242. Dienstag, den 16. Oktober 1866. 242.

# Posener Zeitung.

**Das Abonnement** auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅓ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

**Inserate** 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 15. Oktober. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Sr. königl. Hoheit dem Erbgroßherzoge von Sachsen den Schwarzen Adlerorden zu verleihen.

Berlin, 16. Oktober. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Stadtgerichtsrath Gärtner zu Breslau, dem Gymnasial-Direktor Professor Dr. Seemann zu Neustadt in Westpreußen und dem Post-Kommissarius Künow zu Königsberg in Preußen den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Ober-Regierungsrath a. D. Mauve, bisher zu Arnsberg, gegenwärtig zu Werl im Kreise Soest, den königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem Magistrats-Registrator Lorenz zu Weißenfels und dem Elementar-Oberlehrer Stechert beim Kadettenhause zu Potsdam den königlichen Kronenorden vierter Klasse, dem Rektor der Klosterschule in Roßleben, Professor Dr. Anton, den Adler der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem evangelischen Kantor und Schullehrer Gottschling zu Hermsdorf im Kreise Goldberg-Haynau und dem evangelischen Schullehrer und Küster Tieck zu Rindtorf im Kreise Stendal den Adler der vierten Klasse desselben Ordens, dem Förster Kemnitz zu Bieneritz im ersten Jerichowschen Kreise, den evangelischen Schullehrern Niedergesäße zu Quaritz im Kreise Glogau, Siebenhaar zu Bielau im Kreise Goldberg-Haynau und Brähmig zu Lipten im Kreise Kalau das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Werftaufseher Brems zu Koblenz, dem Handlungskommis Sauer zu Görlitz und dem Fabrikarbeiter Laarmann zu Hamm die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen, die Kreisrichter Pfotenhauer und v. Westernhagen in Heiligenstadt zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen, so wie dem Kreisphysikus des Kreises Lüdinghausen, Dr. Wilckinghoff in Nordkirchen, den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

## Die Wenzel-Krone.

Fürst Metternich soll einmal gesagt haben, Oestreich ist kein Reich, sondern eine Föderation mehrerer Staaten (une féderation de plusiers états) und den Kaiser Franz ließ man folgende Worte zu einem französischen Diplomaten sprechen: „Meine Völker sind einander fremd, ich bediene mich der einen, um die anderen zu zügeln (je me sers des uns, pour contenir les autres), die Ungarn schicke ich nach Italien, die Czechen oder Italiener nach Ungarn, ein Nachbar überwacht den anderen. Wenn bei Euch einmal ein Fieber eintritt, packt es gleich die ganze Nation, nicht so in Oestreich." Dies wäre der Kommentar zu Metternichs Worten. Aber es könnte wohl einmal anders kommen. Unläugbar sind jetzt die verschiedenen Stämme Oestreichs gleichzeitig vom Fieber erfaßt; vom Selbstständigkeitsfieber. Wir hören wieder von einem Königreich Galizien, von der Stefans- und von der Wenzelskrone. Seit dem Ministerium Belcredi wurde die Nachricht verbreitet, Kaiser Franz Joseph habe den Czechenführern bestimmt zugesagt, sich in Prag mit der Wenzelskrone krönen zu lassen. Welche Bewandtniß hat es mit dieser Krone? der Prager Professor Tomek schreibt über sie im „Narod."

„Die alte czechische Krone, welche die Könige aus dem Hause Przemyslaws trugen, ist unter ihrem Nachfolger, König Johann, aus dem Hause Luxemburg verloren gegangen. Auf welche Weise, ist nirgends ausdrücklich gesagt, aber es erhellt deutlich, daß der König sie versetzte, da er oft in Geldnoth war. Daher ließ sein Sohn Karl IV. noch bei Lebzeiten des Vaters eine neue Krone machen und das ist die jetzige „böhmische Königskrone", weihte sie aber, damit sie nicht wieder versetzt werden könnte, dem h. Wenzel und ließ sie diesem Heiligen im Prager Dom auf's Haupt setzen, von dem sie nur bei den höchsten Feierlichkeiten am Hofe herabgenommen werden sollte.

Nach gemachtem Gebrauch aber sollte sie unverzüglich wieder auf das Haupt des Heiligen zurückkehren. Diese Bestimmung wurde auf Karls IV. Verwenden vom Papst Clemens VI. durch eine Bulle vom 6. Mai 1346 bestätigt, worin ausdrücklich für Jedermann weltlichen und geistlichen Standes, wie hoch er auch stehe, das Verbot enthalten war, sich jemals über die so werthvolle Krone eine von jener Bestimmung abweichende Verfügung zu gestatten, bei Strafe des Bannes. So gehörte denn nach dem Sinne Kaiser Karls IV. die Krone dem heiligen Wenzel und wurde darum Wenzelskrone genannt; die Könige von Böhmen konnten sie nach der Festsetzung des Kaisers von dem Schutzheiligen Böhmens nur „entleihen." Daraus entsprinpen nun die eigenthümlichen Krönungsfeierlichkeiten, deren Erneuerung man in Prag czechischer Seits entgegengesieht. Die Wiener Presse bewitzelt jedoch das Verlangen der böhmischen Parteiführer und das laute Wesen, das sie mit ihrem Schutzheiligen treiben, weil es ihr natürlich seltsam erscheint, daß ein seit Jahrhunderten zum deutschen Reich gehöriges Land jetzt plötzlich czechisirt oder, wie sie sich ausdrückt, „verwenzelt" werden soll.

Das czechische Volk hat jedoch die Wenzelkrone einmal zu seinem Symbol gemacht, oder vielmehr seine Gelehrten haben ihm dieses Symbol oktroyirt, und es wird jetzt schwer sein, diesem in allen Richtungen fanatischen Volke es wieder zu entreißen. Es erblickt in dem Symbol seine nationale Berechtigung.

Die Gleichberechtigung der Nationalitäten ist schon im Jahre 1848 ausgesprochen, der Kaiser hat sie noch in demselben Jahre bestätigt, der Gleichberechtigungsgrundsatz wurde auch in die Verfassung von 1849 aufgenommen und 1857 vom Kaiser bei seiner Anwesenheit in Ungarn wiederholt. Aber es ist zunächst nur ein Wort: aliter in theoria, aliter in praxi. Die Nationalitätsfrage wird noch viele Kämpfe in Böhmen kosten, da die Parteien fast gleich mächtig sind. Was den Deutschen an Zahl abgeht, ersetzen sie durch Bildung und Betriebsamkeit. Die Regierung darf nicht Partei ergreifen, um den Kampf nicht noch mehr zu erbittern; läßt sie die Parteien ruhig gewähren, so werden sie allmählig im Kampfe ermüden und nachlassen. Aber jede Manifestation zu Gunsten des Slawenthums, etwa durch den Hokuspokus einer Krönung, würde in der czechischen Partei, welche das Gleichberechtigungsprincip nur provisorisch annimmt, um, wenn sie hinreichend erstarkt ist, das Deutschthum hinauszuwerfen, ungemessene Ansprüche hervorrufen. Daß die Deutschen für die Wenzelskrone und die vollständige Autonomie Böhmens schwärmen, hat man noch nicht gehört.

## Deutschland.

**Preußen.** ♃ Berlin, 15. Oktober. Der neuernannte östreichische Gesandte ist noch immer nicht hier eingetroffen — freilich stehen die eroberten östreichischen Kanonen noch immer als letzte Ueberreste der „via triumphalis" unter den Linden —, dagegen sind jetzt die beiderseitigen Konsulatsverhältnisse wieder geregelt, so daß den preußischen Konsuln in Oestreich und den östreichischen in Preußen das Exequatur wiederertheilt ist. Das Uebrige wird sich denn auch wohl bald wiederfinden.

In Bezug auf die sächsischen Verhandlungen ist noch nachzutragen, daß man hier — wie weit mit Recht, sei dahin gestellt — die Hauptschuld an den Verzögerungen nicht dem Könige, sondern dem Kronprinzen Albert beimißt, den man als die Seele der preußenfeindlichen Richtung bezeichnet. — Wie man hört, wäre dem Polizeipräsidenten v. Bernuth eine anderweite und zwar höhere amtliche Thätigkeit zugedacht. Herr v. B. hat sich hier durch seine umsichtige Amtsthätigkeit allgemeine Beliebtheit erworben, man würde seinen Abgang von Berlin bedauern. Zur Zeit weilt derselbe zu kurzer Erholung auf dem Lande. — Es sollen drei neue Gensd'armerie-Brigaden für Hannover, Hessen-Kassel und Schleswig-Holstein gebildet werden. — Wie es scheint, will man einen Theil der technisch-militärischen Bildungs-Institute in die Provinzen verlegen, so ist die Reitschule bekanntlich nach Hannover verlegt, das Lehr-Bataillon soll nach Kassel kommen ꝛc. Jetzt hört man auch von der Absicht, die Schießschule von Spandau nach Kassel zu verlegen, zumal da durch den Hinzutritt von Abkommandirten aus den neuen Armeekorps und aus den Kontingenten der Armee des norddeutschen Bundes die jetzt benutzten Räume nicht mehr genügen dürften. — Die Behörden auf dem Lande haben jetzt vielfache Petitionen von heimgekehrten Landwehrmännern und Reservisten entgegen zu nehmen, welche auf Grund des Gesetzes von 1850 meinen, einen Anspruch auf volle Unterstützung aller zurückgebliebenen Familien erheben zu können. Die Petenten sind indessen mit der Erklärung zurückgewiesen worden, daß die Unterstützung in jedem Falle nur bei erwiesener Bedürftigkeit gewährt werden könne.

= Berlin, 15. Oktober. [Militärisches aus den neuen Provinzen; zur ungarischen Legion; Times; Personalien.] In der nächsten Zeit steht die Veröffentlichung und Durchführung derjenigen militärischen Maßregeln bevor, welche durch die Einverleibung neuer Landestheile nothwendig geworden, vor Allem Dislokationen und Bildung dreier neuer Armee-Korps für [illegible] für Hannover und für Kurhessen mit Nassau und Frankfurt. Daher werden die neuen Provinzen auch zur Dienstpflicht nach preußischen Gesetzen herangezogen werden, jedoch natürlich mit der nothwendigen Rücksichtnahme auf die bisher dort bestehenden Verhältnisse, und mit der Schonung, welche namentlich durch solchen Uebergangszustand gefordert wird. Von Seiten der Militärverwaltung sind auch Spezialkommissarien zur Organisation des Ersatzgeschäftes in den neuen Ländern ernannt und begeben sich dieselben jetzt nach ihren Bestimmungsorten, für Hannover der General-Major v. Schwartzhoff, für das kurhessische Gebiet mit Nassau u. s. w. der Generalmajor v. Schmidt und für Schleswig-Holstein der Oberst v. Blücher. Die kurhessischen Truppen und Militärbeamten sind also, wie der Telegraph meldet, gestern vereidigt worden, für Nassau ist die Abnahme des Fahneneides auch schon angeordnet, für Hannover ist diese Anordnung aber noch nicht getroffen. Die Nachricht, daß in Nassau die Dienstaushebung in der bisherigen Weise erfolgen werde, dürfte falsch sein, da auch hier die Grundsätze der preußischen Militärverwaltung zur Anwendung kommen werden.

In Beziehung auf die ungarische Legion bringen östreichische Blätter die Nachricht, ihre Regierung werde gegen dieselbe die Untersuchung wegen Desertion anhängig machen, d. h. ob sie freiwillig oder unfreiwillig in Gefangenschaft gerathen. Zu einer solchen Unterscheidung hat die östreichische Regierung aber gar kein Recht. Die ungarischen Legionäre sind nach den Bestimmungen des Prager Friedens wegen ihres Eintrittes in die Legion vollkommen straflos und würde die preußische Regierung sie wohl zu schützen wissen, falls es nöthig werden sollte, was aber nach den Erklärungen des Wiener Kabinets eben nicht nöthig erscheint.

Die „Times" brachte vor einigen Tagen eine Erzählung, Napoleon habe seinen ursprünglichen Plan, Venetien so, wie er es bekommen, an Italien abzutreten und dies dadurch vom Kriege und der preußischen Bundesgenossenschaft abzulenken, wegen einer Mittheilung aufgegeben, welche der Großherzog von Weimar ihm gemacht und dem diese vom preußischen Hofe zugegangen. Darnach sollte sich eine Anzahl italienischer Jünglinge verbunden haben, den Kaiser zu tödten, wenn er Italien verhindern würde, sich Venetien selbst zu erobern. Diese ganze Erzählung ist durchaus erfunden, wie man schon aus dem Datum sieht, denn danach soll der Großherzog dem Kaiser die Warnung am 8. Juli haben zugehen lassen, also längst, nachdem dieser über das Schicksal Venetiens entschieden hatte.

Der Geh. Ober Reg.-Rath Krätzig, welcher bekanntlich die Direktion der katholischen Kirchenangelegenheiten im geistlichen Ministerium versieht, reist heute nach Osnabrück, um der Konsekration und Amtseinführung des neu erwählten Bischofs von Osnabrück Beckmann als königlicher Kommissar beizuwohnen; dieselbe wird am 18. stattfinden.

Die Nachricht, daß der jetzige Ober-Bürgermeister von Danzig, Reg.-Rath von Winter zu einer hervorragenden Verwaltungsstelle in einer der neuen Provinzen auserlesen worden, aber abgelehnt habe, ist vollkommen unbegründet; in hiesigen, gut unterrichteten Kreisen ist davon nichts bekannt.

* — Die öffentliche Meinung ist in der letzten Zeit vielfach durch die Kanalisirungs- oder Abfuhrfrage in Berlin beschäftigt worden; noch ist keine Entscheidung getroffen und liegt dieselbe noch dem Handelsministerium vor, aber, durch Zeitungsartikel aufmerksam gemacht, sind aus Hamburg vom dortigen Senat zwei Mitglieder hergesandt worden, um sich über den Stand der Angelegenheiten zu informiren. Allerdings konnten sie noch keinen Bescheid bekommen, sie erzählten aber, wie es mit der Kanalisirung in Hamburg stehe und entwarfen ein trauriges Bild davon; der Unrath habe die Elbe sehr bedrohlich verschlammt, so daß die Fische sterben und dergl. mehr. Dagegen konnten die Kommissare nur versichern, daß für die Gesundheit der Einwohner sich keine schlimmen Folgen gezeigt; 150 Arbeiter seien täglich in den unterirdischen Kanälen beschäftigt, aber nur ein Cholerafall sei unter ihnen vorgekommen, was einen neuen Anhaltepunkt für die Aerzte giebt, dem Grunde der Cholera nachzuforschen; auch sagten sie, daß von einem üblen Geruch in der Stadt nichts zu verspüren sei. Der Hamburger Senat ist nämlich im Zweifel, da die Stadt sich erweitert, ob er für den neuen Theil das Abfuhrsystem einführen oder die Kanalisirung weiter fortsetzen solle.

— Der „N. P. Z." nach wird Se. Maj. der König denjenigen Johanniter-Rittern, welche bei der Pflege der verwundeten Krieger thätig gewesen sind, eine besondere Dekoration verleihen.

— Ihre Majestät die Königin haben dem Magistrat auf sein Glückwunschschreiben zu Ihrem Geburtsfeste die nachstehende Antwort zugehen lassen:

„Ich danke dem Magistrat von Berlin herzlich für die Mir dargebrachten treuen Wünsche, die sich in diesem Jahre an großartige Erinnerungen knüpfen, an denen Unsere Haupt- und Residenzstadt einen besonderen Antheil hat. Denn wie es Mir vergönnt war, in der ernsten Zeit des Entscheidungskampfes Zeugin zu sein der Gott vertrauenden, patriotisch hingebenden und thatenreichen Gesinnung aller Einwohnerklassen, so konnte Ich auch Zeugin sein der Gefühle, die jetzt für den König und sein Heer ihren erhebenden Ausdruck fanden.

Berlin, den 1. Oktober 1866. gez. Augusta."

— Einen gegen die Adresse der zweiten württembergischen Kammer gerichteten Artikel schließt die „N. A. Z.": „Preußen appellirt den Südstaaten gegenüber an die Zukunft. Gerade dadurch, daß der Krieg dieses Jahres, indem er ein für alle Mal die Uebergriffe der einen deutschen Macht, Oestreichs, in die natürliche Entwickelung der anderen Staaten, Preußens vor Allem, zurückwies, Deutschland, wie die württembergische Majorität beklagt, zunächst in drei Stücke zerschlug, ist die Garantie dafür gegeben, daß jene zukünftige Entwickelung eine friedliche, unblutige sein werde. Jede der drei Gruppen hat jetzt Gelegenheit, durch ungestörte Entwickelung ihrer Vorzüge ihre Anziehungskraft auf die andere auszuüben. Gestaltet sich Württemberg zu jenem in sich selbst befriedigten Musterstaat, zu dem es der Abg. Schott machen will, dann wird es allerdings kein Bedürfniß nach weiterem Anschluß empfinden. Ist diese Befriedigung [illegible] jetzt schon mit so beredten Worten denselben zuerkannten, so wird auch die württembergische Majorität ihre Sympathieen dahin wenden, wohin schon jetzt die Blicke eines so großen Theils der politisch unbefangenen Männer Süddeutschlands mit Vertrauen gerichtet sind."

— Zu den seltenen Auszeichnungen, welche als Anerkennung hervorragender Verdienste während des letzten Krieges zur Vertheilung gekommen sind, gehören die der Füsiliere Bochnia und Schellin des 1. Garde-Regiments zu Fuß, denen das goldene Militär-Verdienstkreuz zu Theil wurde. Eine solche Ordensverleihung steht noch so vereinzelt da, wie diejenige des Ordens pour le mérite. Beide Füsiliere hatten sich in der Schlacht von Königgrätz im heftigsten Kugelfeuer durch Eroberung östreichischer Fahnen hervorgethan.

— Im Kriegs-Ministerium herrscht jetzt große Thätigkeit. Die Arbeiten, welche die meiste Mühe erfordern, werden durch die Neuformation des Heeres, resp. die Bildung der neuen Truppentheile in den annektirten Landestheilen hervorgerufen. Es werden nach der Absicht der Staats-Regierung eine große Anzahl früherer hessischer, hannover'scher und nassauischer Offiziere und Unteroffiziere in die preußische Armee eingereiht werden. Da nun jedoch die Exerzitien bei den verschiedenen Truppen nicht die gleichen gewesen und doch eine Gleichmäßigkeit auch in dieser Beziehung im ganzen Heere nothwendig erscheint, so sollen die neu zu bildenden Regimenter überall einen Stamm von Offizieren und Unteroffizieren der bisherigen preußischen Armee erhalten und dagegen ein großer Theil der früher nicht preußischen Offiziere und Unteroffiziere bei den alten Truppentheilen eingereiht werden. Es stehen also in der ganzen Armee Versetzungen in Masse bevor.

— Die Regierungs-Assessoren Hähnel und v. Puttkammer zu Marienwerder sind zu Regierungsräthen ernannt worden.

Breslau, 15. Oktbr. Zum Kommandeur des Schles. Festungs-Artillerieregiments Nr. 6 ist der Oberstlieutenant v. Holleufer von der 3. Artilleriebrigade ernannt worden.

Elbing, 10. Oktober. Am 8. d. wurde vor dem hiesigen Kreisgerichte über die Anklage wider den Kutscher Johann Schoeneberg, den Arbeiter Johann Ferdinand Krakau und den Maurergesellen Gottfried Meißner von hier verhandelt. Bei den am 25. Juni d. J. in Elbing stattgehabten Urwahlen wurden in mehreren Wahllokalen Excesse verübt, indem die der konservativen Partei angehörigen Urwähler diejenigen Personen, welche einem liberalen Wahlmanne ihre Stimme geben würden, offen mit Mißhandlungen bedrohten. In dem St. Annenschullokale wurden die Wähler der liberalen Partei an der Abgabe ihrer Stimme und an der Ausübung ihres Wahlrechtes dadurch gehindert, daß dieselben theils mit Gewalt aus dem Wahllokale hinausgedrängt, theils mit Aufhängen bedroht wurden und deshalb ohne Weiteres das Lokal verließen. Die drei Angeklagten haben sich an diesen Excessen betheiligt. Während nämlich mehrere der liberalen Urwähler bei Abgabe ihrer Stimmen von den drei Angeklagten wörtlich und thätlich insultirt wurden, warf der Meißner plötzlich dem Oberamtmanne Pfeifer, als dieser Behufs Abgabe seiner Stimme an den Wahltisch gehen wollte, die Schlinge eines Strickes über den Kopf und schrie: „Wir wollen doch sehen, ob daran nicht drei Demokraten hängen können." Die Angeklagten wurden zu je ein Jahr Gefängniß verurtheilt. (N. E. A.)

Kassel, 14. Oktober Mittags. Heute Vormittag sind hier sämmtliche Officiere, Soldaten und Beamte der ehemaligen hessischen Armee durch den Generallieutenant v. Plonski feierlich vereidigt worden.

**Württemberg.** Stuttgart, 15. Oktober, Nachmittags. Die Kammer der Standesherren trat in heutiger Sitzung dem Beschluße der Abgeordnetenkammer über die der Regierung für den Abschluß des Waffenstillstandes und des Friedensvertrags zu ertheilende Indemnität einstimmig bei.

**Aus Württemberg.** Unter dem Titel „Militaria" schreibt die „Schwäbische Volksztg.": Wir erfahren aus guter Quelle, daß die Broschüre „Enthüllungen über den badischen Verrath" in unseren höchsten militärischen Kreisen sehr entgegengesetzte Gefühle hervorgerufen habe. Auf der einen Seite hofft man, sie werde dazu dienlich sein, die guten Schwaben von der Betrachtung des eigenen Bankerotts abzulenken, auf der anderen wird befürchtet, dieses Beispiel der Publizität könne auch bei uns Nachahmung finden. Um zu zeigen, daß hiefür Material vorhanden sei, führt das Blatt den für das 8. Armeekorps schmachvollsten Tag des ganzen Feldzugs an. Es ist bekannt, daß am 25. Juli, während rechts die Bayern sich tapfer gegen die Angriffe der Preußen wehrten, das 8. Armeekorps aus seiner Stellung bei Gerchsheim in der beiläufigen Stärke von 40,000 Mann mit 120 Geschützen vor einer preußischen Kolonne von nicht ganz 6000 Mann mit 2 Batterien floh. Es ist durchaus nicht etwa bildlich zu verstehen, wenn wir von Flucht sprechen, so bezeugen wenigstens diejenigen, welche das Korps und das württembergische Hauptquartier an diesem Tage auf der Würzburger Straße begegneten. Von unserem württembergischen Cäsar — wir wissen es — wird alle Schuld auf Alexander abgewälzt. Die Unfähigkeit des Helden von Montebello und Solferino ist bekannt genug. An der Schmach dieses Tages jedoch trägt er nur insofern Schuld, als er nicht mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln gegen seine kleinmüthigen Divisionskommandanten vorging, welche mit seltener Uebereinstimmung erklärten, ihre Divisionen seien nicht mehr schlagfähig. Und während Alexander und Cäsar längst abgeschwebt, standen in dem preußischen Granatfeuer nur noch der badische „Verräther" mit einem Theile seiner Division, und von den Würtembergern ein General, welcher mit der ihm unterstellten Truppe an seinem Posten ausharrte — ein Mann — ein Soldat. Die Nacht vom 25. auf den 26. verbrachten die Truppen in dem Bivouak bei Kist — eine peinliche Nacht! Die ganze Straße bis Würzburg vollgepropft mit dem ungeheuren Troß des Korps, die Truppen in dem Defilee steckend, mit dem Bewußtsein, hinter sich die Preußen — die entsetzlichen Preußen zu haben, und zwischen beiden Parteien Nichts — keine Schildwache. Wer hätte dies auch anordnen sollen? Wo waren da deine Alexander und Cäsaren, arme verwaiste, für ein leeres Fantom in den Krieg gezogene Reichsarmee? Ich will es dir sagen: Cäsar mit seinem Stabe bivouakirte unfreiwillig — denn der bayrische Festungskommandant hatte nach seinem Reglement vom Jahre 1815 Abends um 8 Uhr die Thore schließen lassen, und war trotz aller Bitten nicht zu bewegen, sie zu öffnen — dein Cäsar, sage ich, bivouakirte unfreiwillig auf dem Glacis Würzburgs, also 3 Stunden von seiner Division, und Alexander fand in Höchberg — in der Mitte zwischen Kist und Würzburg — ein Bett! Hätten die Preußen unbarmherzig sein wollen, hätten sie den in dem langen Defilee gen Würzburg steckenden Knäuel von Truppen aller Waffengattungen, die ohne Ordnung, ohne Rath, ohne Hilfe wie ein Igel in sich selbst zusammengerollte Reichsarmee nur eine Stunde lang beschossen, so hätten wir nach dem übereinstimmenden Urtheil einsichtiger Offiziere eine Katastrophe erlebt, welche dem Uebergang über die Beresina an Furchtbarkeit Nichts nachgegeben hätte. Aber die Preußen waren nachsichtig oder konnten doch nicht glauben, daß die Führung der Reichsarmee so bodenlos sei, als sie in Wirklichkeit war.

An kleineren, aber um so pikanteren Geschichtlein aus dem letzten Feldzuge, wenn wir solche erzählen wollten, wäre ebenfalls überflüssiger Vorrath vorhanden.

**Hessen.** Mainz, 12. Oktober. Zur Führung der Untersuchung in Sachen der hier auf der Citadelle inhaftirten Landwehrmänner ist eine Kommission mit einem Auditeur hier von Berlin eingetroffen. Von derselben sind bereits seit einigen Tagen mehrere Landwehrmänner, welche als unschuldig befunden wurden, in ihre Heimath entlassen worden. (M. Z.)

— Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das gestern unter den Telegrammen erwähnte kaiserliche Handschreiben:

Lieber Graf Belcredi! Als Ich mit Meinem Manifeste vom 17. Juni d. J. Meinen Völkern mit tiefem Schmerze die unabweisliche Nothwendigkeit eines Krieges verkündete, um Oestreichs gutes Recht zu vertheidigen — in diesem ernsten Augenblicke haben die Völker Meinen Ruf mit einer Opferfreudigkeit erwidert, die Meinem schwer bekümmerten Herzen zur wahren Genugthuung gereichte. Erhebend war mir das Bewußtsein, daß bei einem so tiefernsten Schritte Monarch und Volk von demselben Gedanken, von demselben Gefühle geleitet werden.

Die unglücklichen Ereignisse, die hierauf auf dem nördlichen Kriegsschauplatze folgten, die schweren Opfer, die sie Meinem Reiche auferlegten, haben den Geist patriotischer Hingebung im Volke nicht erschüttert.

In der Hauptstadt und in vielen Theilen des Reiches haben Tausende freiwillig die Waffen ergriffen, sei es um die Reihen des Heeres zu verstärken oder Freikorps zu bilden, sei es um die Grenzen vor feindlichen Einfällen zu schützen, und dieser opferfreudige Sinn hat sich in gleicher Weise bei der Ausrüstung der Mannschaft bethätigt.

In Meiner treuen Grafschaft Tirol hat sich die ganze wehrhafte Bevölkerung in begeisterter Vaterlandsliebe zur heldenmüthigen Abwehr des Feindes erhoben, und Mein theures Königreich Böhmen hat unter den bittersten Leiden, den schwersten Drangsalen eine Haltung bewahrt, wie sie nur einem Volke eigen ist, welches gleich den tapfern Söhnen Tirols, durch treue Liebe zum angestammten Herrscher, zum Reiche und zur Heimath, der Geschichte einen Glanz verleiht, der nie erbleicht.

Leider haben sich im Laufe der Kriegsereignisse diese Drangsale auch über andere Länder verbreitet, über Mein treues Mähren, Schlesien, einen Theil Nieder-Oestreichs, Süd-Tirols und des Görzer Gebietes — und allenthalben hat sich in dieser Zeit schwerer Prüfung der patriotische, treue Sinn der Bevölkerung nicht allein ungeschwächt erhalten, sondern selbst in der gefahrvollsten Lage in erhebender Weise kundgegeben.

Besonders wohlthuend war Mir auch die Wahrnehmung der liebevollen Theilnahme und wahren Hingebung, mit welcher die verwundeten und erkrankten Krieger von allen Klassen der Bevölkerung unterstützt und gepflegt wurden.

So reiht sich denn an die schmerzlichen Eindrücke unglücklicher Tage die unvergängliche Erinnerung an die werthvollsten Beweise der Treue und edlen Aufopferung Meiner Völker, und gerührten Herzens spreche ich hierfür Meine dankbarste Anerkennung aus.

Ich beauftrage Sie, dies zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und insbesondere auch den Vertretungen Meiner Königreiche und Länder bei ihrer nächsten Versammlung hiervon Mittheilung zu machen.

Es ist die Aufgabe Meiner Regierung, alle zu Gebote stehenden Mittel zur Heilung der durch den Krieg verursachten tiefen Wunden zu verwenden. Die angestrengteste Thätigkeit ist hier eine heilige Pflicht, deren gewissenhafte Erfüllung ich von allen Regierungsorganen erwarte.

Wer in dieser schweren Zeit für das Reich Opfer gebracht, hat auch den Anspruch auf des Reiches Hülfe, mit deren Gewährung nach Recht und Billigkeit nicht gezögert werden darf.

Ueber die Resultate der von Ihnen bereits getroffenen Einleitungen haben Sie Mir fortgesetzt Vortrag zu machen.

Schönbrunn, am 13. Oktober 1866. **Franz Joseph** m. p.

* Lemberg, 12. Oktober. Eine wahre Plage für Galizien ist das neuorganisirte Bandenwesen, das seit einiger Zeit wieder die Gutshöfe und überhaupt die Vermögenden im Lande beunruhigt. Im Tarnopol'schen überfiel dieser Tage eine bewaffnete Räuberbande von 18 Personen, die auf drei Britschwagen ankamen, ein Gehöft; Gesinde und Herrschaft wurden geknebelt und Geld, Kleinodien, Papiere im Werthe von 50,000 Gulden entführt. Obgleich die Gensdarmerie gegen diese Bande, die wahrscheinlich die ganze Reihe der kürzlich verübten Räubereien auf ihrem Gewissen hat, aufgeboten ist, hat man noch bis jetzt keine sichere Spur von ihr. Uebrigens soll dieselbe mit den Personen, die sie bestiehlt, ziemlich glimpflich umgehen, verschont wird aber Niemand, er mag Edelmann oder Geistlicher oder Bauer sein. Bei einem ruthenischen Geistlichen nahm die Bande 20,000 Gulden weg. Das geschieht in einem Lande, wo fast der fünfte Mann ein Sicherheitswächter ist.

## Schleswig-Holstein.

Flensburg, 14. Oktober. Die heute zu Rothenkrug stattgehabte Versammlung von Vertrauensmännern aus allen Theilen Nordschleswigs hat den Beschluß gefaßt, einen Verein gegen die Theilung Schleswigs zu konstituiren. Vereinssitz soll Hadersleben sein; Zweigkomités sollen in Apenrade, Flensburg, Tondern, Sonderburg, Augustenburg, Gravenstein und Christiansfeld gebildet werden.

## Großbritannien und Irland.

London, 13. Oktober. Die französische Fregatte „Niobe" ist zufolge in Liverpool eingetroffener Nachrichten an der Küste von Neufundland mit allen darauf Befindlichen untergegangen. — Der Bischof von Kalkutta, Dr. Cotton, ist bei der Ausschiffung aus einem Dampfer im Ganges ertrunken.

## Frankreich.

Paris, 13. Oktober. Der Kaiser, der sich gegenwärtig sehr wohl befindet, hat seine Abreise von Biarritz wiederum hinausgeschoben. Er wird am 20. nach Paris zurückkehren.

— Die Kunde von dem Zustande der Kaiserin Charlotte soll in Biarritz, abgesehen von dem natürlichen schmerzlichen Eindruck, keine Ueberraschung hervorgebracht haben. Man erfährt jetzt, daß die ersten Symptome der Krankheit in nicht undeutlicher Weise schon während des hiesigen Aufenthalts der Kaiserin hervorgetreten sind. Den Forderungen, zu deren Fürsprecherin sie ausersehen war, konnte in Erwägung der ganzen Lage, wie der auf's Entschiedenste sich kundgebenden öffentlichen Meinung in Frankreich nur ausweichend und enttäuschend geantwortet werden. Nachdem nun die sanguinischen Hoffnungen der Kaiserin durch die Erklärungen der Herren Rouher und Fould erschüttert worden waren, erfolgte in ihrer mehr als zweistündigen Unterredung mit dem Kaiser ein so heftiger Ausbruch der Leidenschaft, daß nach dem anfänglichen Erstaunen über eine solche Scene doch allmälig sich die Meinung festsetzte, daß der intellektuelle Zustand der Kaiserin eine beklagenswerthe Umwandlung erfahren haben müsse. Auch hat der Kaiser die Nachwehen des ungewöhnlichen und heftigen Auftritts verspürt und die augenblickliche Verschlimmerung, die damals in seinem Befinden eintrat, soll in unmittelbare Verbindung hiermit gestanden haben. Ferner wird erzählt, daß die Kaiserin Charlotte die Herauszahlung ihres Erbtheils beansprucht habe, von ihren Brüdern aber auf den letzten Willen des Königs Leopold I. hingewiesen worden sei, welcher ihr nur die Nutznießung ihres Erbtheils zugesteht. Diese abschlägige Antwort soll ihre Exaltation gesteigert haben. In Rom kamen dann die Unterredungen über das Konkordat hinzu, in denen sie dem Papste ebenso aufgeregt gegenübertrat, wie hier dem Kaiser.

— Graf Goltz hat sich bereits nach St. Cloud begeben, um den Kaiser dort zu erwarten. Man schließt daraus auf wichtige Eröffnungen des preußischen Gouvernements, die der Botschafter des Königs von Preußen dem Kaiser zu machen beauftragt wäre. Die Konjektur ist wieder fruchtbarer als je, und es scheint, als wolle die Phantasie der Politiker sich am Vorabend der Rückkehr des Kaisers erschöpfen, um keine der Möglichkeiten, die sich nach dem Wiederbeginn der politischen Saison begeben könnten, im Voraus unangekündigt zu lassen. — Von den Veränderungen, die im Innern eintreten sollen, wird es gleichfalls täglich lauter, je mehr die Rückkehr des Kaisers auf ein lebhafteres Eingreifen desselben in die Geschäfte vorbereitet. Während Fould offiziellen Berichten zufolge sich mit der Vorbereitung des Budgets beschäftigt, wird von seinem Rücktritt gesprochen und ihm Herr v. Persigny zum Nachfolger gegeben. Das Eine ist gewiß, daß, wenn diese Veränderung einträte, die Schuldenlast Frankreichs durch neue Anleihen erhöht werden würde. Der Denkschrift des Herrn v. Persigny an den Kaiser, die sich einstweilen mit der Schöpfung einer Milliarde neuer Werthe begnügen wollte, ist schon früher erwähnt worden. Uebrigens hält Hr. v. Persigny es, wenigstens in diesem Memoire, mit der Friedenspolitik. Die Milliarde, deren Emission ihm unerläßlich dünkt, soll den Arbeiten des Friedens einen neuen und gewaltigen Impuls geben. Von einer neuen Anleihe ist auch von Herrn v. Persigny und seinen Projekten abgesehen, allerdings die Rede. Man spricht von 600 Millionen. Ob auch diese zu den Arbeiten des Friedens, unter die das Persigny'sche Memoire beiläufig die Verbesserung der Armeebewaffnung gleichfalls einreiht, verwandt werden sollen? Wenn Foulds Rücktritt sich bestätigt, so sind Zweifel an dieser Verwendung wohl gerechtfertigt.

— Man schreibt der „B. H. Z." aus Wien: „Um über die augenblickliche Lage und die Chancen des mexikanischen Kaiserthums ein Urtheil zu haben, wird es gut sein, sich eine Thatsache vor Augen zu halten, die schon früher einmal obenhin angedeutet wurde, die mir aber jetzt als verbürgt bezeichnet ist. Der Kaiser Napoleon hat die bestimmte Aufforderung an den Kaiser Maximilian gerichtet, er möge noch vor dem für den Abzug der französischen Truppen anberaumten Termin seine Abdikation aussprechen; die Antwort auf diese Aufforderung ist eine entschieden ablehnende gewesen."

## Italien.

Florenz, 14. Oktober. Wie die „Nazione" meldet, hat der Finanzminister die Banquiers davon in Kenntniß gesetzt, daß Unterhandlungen wegen der Verpachtung des Tabackmonopols gegen einen Vorschuß von 250 Millionen, die in Absätzen zu zahlen seien, stattfinden würden. — Die der Regierung übertragenen außerordentlichen Vollmachten, welche nunmehr ihr Ende erreicht haben, werden nicht weiter in Anspruch genommen werden, zumal der vorhandene Schatz zur Bestreitung der Ausgaben pro 1866 ausreicht und ein Bestand von mehr als 200 Millionen für das Jahr 1867 zur Verfügung bleibt. — Der Minister hat alle Anerbietungen von Vorschüssen auf die Rente, sowie ähnliche Auskunftsmittel zur Beschaffung von Geldern zurückgewiesen. Die Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Anleihe sollen nicht begründet sein. Man glaubt, daß der Minister die Eröffnung des Parlaments abwarten wird, um neue Finanzoperationen auf Grund der Domanialgüter vorzuschlagen. Der aus Venetien übernommene Aktivbestand von 25 Millionen, sowie 130 Millionen an neuen Steuern, die schon vor dem Kriege votirt waren, werden zur Herabsetzung des Deficits pro 1867 dienen. Die Vermehrung der Ausgaben wird durch Finanzreformen, die in Vorbereitung sind, ausgeglichen werden. Unter diesen Reformen ist eine Konversion der Pensionen in Staatsrenten in Aussicht genommen, welche das Budget um 30 Millionen entlasten wird.

# Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. Oktober. Der Herr Oberpräsident v. Horn ist mit dem gestrigen Mittagszuge nach Berlin gereist.

Nachmittags traf der Bischof von Kulm, Herr v. d. Marwitz aus Pelplin, hier ein; er wurde auf dem Bahnhofe von einem höheren Geistlichen im Auftrage des Herrn Erzbischofs empfangen und fuhr auch in dessen Equipage zur Stadt.

## Berliner Briefe.

Berlin, 12. Okt. „Der Mensch ist ein entlassener Sträfling Gottes", behauptete Schopenhauer in seiner altbewährten philosophischen Grobheit. So wenig schmeichelhaft dies auch für die ganze Menschheit war, mußte uns doch der alte Frankfurter Murrkopf zugestehen, daß wir bereits unsere Strafe „abgesessen" und die Freiheit wieder erlangt hätten. Wenn frühere griesgrämige Dichter das Leben einen Gang zum Grabe nennen konnten, dann wollen wir es auch nicht übel nehmen, wenn einige Schwermüthter noch weiter gehen und die Welt für ein Gefängniß halten. Wenigstens bleibt uns die süße Freiheit, von Zeit zu Zeit unsere Zelle zu wechseln und niemand macht davon einen häufigeren Gebrauch als der ohnehin durch seinen starken Unabhängigkeitssinn in manchen Kreisen schlecht angeschriebene Berliner. Nicht genug, daß er in der Reisejahreszeit den Ausflügen nach den Alpen oder dem Sommeraufenthalte in Pankow und anderen schönen Gegenden fanatisch ergeben ist, mit dem Nahen des Herbstes sucht er auch gern im buchstäblichsten Sinne seine Zelle zu wechseln. Bereits in den letzten Tagen des September beginnt es sich in den Straßen Berlins zu regen. Möbel und Hausgeräth werden eiligst herausgeschleppt und dem arglosen Wanderer in die Seiten gerannt. Es sind die Auswanderer, die den „Vorzug" haben, bereits leere Quartiere zu finden und deshalb die großen Ziehtage nicht abzuwarten brauchen. Sie sind die eigentlichen Plänkler des großen ziehenden Heeres, sie haben alles billiger, Wagen und Dienstmänner, und können eher darauf rechnen, ihre bewegliche Habe sicherer an Ort und Stelle zu bringen, als das Gros der ziehenden Armee in den Tagen des Sturms. Am ersten Quartalstage müssen alle diejenigen ziehen, deren jährliches Miethsopfer nicht 150 Thlr. erreicht, und an diesem Tage wird alter, ehrwürdiger Familienhausrath erbarmungslos durch die Stadt geschleift. Alte wacklige Stühle, auf denen vielleicht in schönen Tagen Minister gesessen und die, nämlich die Stühle, heute einmal aufathmen, daß sie nichts tragen dürfen, sondern getragen werden — rheumatische Tische, an denen am Ende sogar Friedenskonferenzler gesessen und gichtbrüchige Schränke, gewiß vom verschiedenen Bundestage herrührend, schauen trübselig vom grünen Möbelwagen herab, und die Armen, die es nicht einmal zu einem Wagen gebracht haben, schleppen die Reste ihrer Habseligkeiten auf Tragbahren in die neue Wohnung. Die werthvollsten Stücke haben nicht erst die Reise mitgemacht und sind vorher schon ins Leihhaus gewandert, damit dem alten Wirthe die schuldige Miethe bezahlt werden konnte. Obwohl die Berliner Wirthe als streng, argwöhnisch und vorsichtig verschrieen sind, kommt es doch in letzterer Zeit weit öfter vor, daß die Miether heimlich das Land Gosen verlassen, wo sie ärger als einst das israelitische Volk gedrückt wurden und mit ihrer beweglichen Habe das gelobte Land eines andern Viertels und eines neuen Quartiers aufsuchen. Der alte Wirth sucht zwar auch die Ausreißer wie Pharao zu verfolgen und stürzt sich wenigstens in das rothe Meer einer Schuldklage, in dem er zwar nicht sein Leben, aber doch sein Theuerstes, sein schweres Geld einbüßt, denn ehe die jetzt heimlich Ausgezogenen die Nemesis in Gestalt eines Exekutors erreicht, hat sie das rauhe Schicksal schon völlig ausgesogen.

Am zweiten Tage ziehen diejenigen, die bis 300 Thaler Miethe bezahlen und jetzt sieht das auf der Flucht befindliche Hausgeräth schon stattlicher aus. Aber am dritten Tage suchen all die Glücklichen, die mehr als 300 Thaler Miethe aufbringen können, eine neue Heimath und nun wird das Umzugsgeschäft, besonders wenn das liebevolle Auge der Herrschaft darüber wacht, mit diplomatischer Behutsamkeit ausgeführt. Die feinen Mahagonimöbel werden mit einer Zartheit und Schonung angerührt, wie sie nur ein Garde-Lieutenant entwickeln kann, der seine Schöne zum Tanz geleitet. Und doch kommen auch hier zuweilen Unglücksfälle vor und der Staats-, nein, der Möbelwagen wirft seine Staatsmöbel nach einigen hannöverschen Schwankungen an irgend eine Straßenecke. Hat sich Berlin stets durch seine Freizügig-, vielleicht auch Freizüngigkeit hervorgethan, so ist durch die Gebäudesteuer vollends ein neues treibendes Element in unsere wohnlichen Verhältnisse gekommen. Die Wirthe haben in dieser neuen Steuer die schönsten Bewegungsgründe zu einer bedeutenden Miethssteigerung gefunden und viele Miether sehen darin nur ein Motiv zu neuer Bewegung. Noch niemals hat der Wohnungswechsel einen solch völkerwanderungsartigen Anstrich angenommen, als in diesen Quartalstagen. Ueber Leute, die jahrlang ruhig und fest gesessen hatten, kam plötzlich eine unerklärliche Wanderlust; sie brachen muthig auf, um neue Weideplätze aufzusuchen und rastlos ihre Vordersassen vor sich herzutreiben. Krieg und Pest haben diesmal die Berliner tüchtig durcheinander geschüttelt. Viele Miether wurden durch die Kriegsnoth gezwungen, sich einzuschränken und ihre größeren Wohnungen aufzugeben; in andere Familien hatte die Cholera große Lücken gerissen und man brauchte nicht mehr so viel Raum.

Eine große Stadt ist wie ein Kaleidoskop; wer hineinblickt, sieht die buntesten Bilder, heut prächtige Paraden, morgen lustiges Wettrennen; an einem Abende lärmende Volksfeste, am nächsten glänzende Soiréen. An diesem Tage singen Wachtel und Lucca in ihren Glanzrollen, am andern Tage spielt das Woltersdorffsche Theater neue Possen, gewöhnlich aber sicher in dem Publikum einen Possen. Heut macht ein junger Komponist die Hauptstadt unsicher, morgen ein geschickter Taschenspieler, und dazwischen laufen fortwährend, in einer Zeit, an der wir ohnehin noch Vieles auszustellen haben, eine Menge Ausstellungen, um dem gewissenhaften Berichterstatter des Berliner Lebens das Dasein vollends sauer zu machen. Da sind Tauben- und Gemäldeausstellungen und endlich noch der Bazar für Frauenarbeiten. Allerhand Stickereien, Wäsche und Toilettengegenstände sind dort dem sinnenden Auge in verlockendster Drapirung blosgelegt und die Schilderung solcher Gegenstände macht nicht viel Kopfzerbrechens. Für den Feuilletonisten sind deshalb solche Ausstellungen wahre Erholungs- und Vergnügungsreisen und er wäre versucht, diesen hölzernen, seidenen und baumwollenen Artikeln einen ganzen Artikel zu widmen, wenn ihm nicht bei seinem heutigen Berichte so viele andere, wichtigere Dinge am Herzen lägen.

Die Opernsaison sendet uns ihre berauschendsten Düfte zu und an den Abenden, an denen Wachtel oder Niemann auftreten, gilt es gegen die Kasse des königlichen Opernhauses Sturm zu laufen und sich heldenmüthig ein Billet zu erkämpfen. Die beiden berühmten Sänger führen die schönsten Tenorturniere auf und die Zuhörer jauchzen bald dem Einen, bald dem Andern als Sieger zu. Es ist noch zweifelhaft, ob Wachtel mit seinem stählernen Tenor den annektirten Sänger von der Leine niederschmettern wird. Noch niemals hat das Opernhaus einen solchen

— Dem Landrath Krupka in Krotoschin, bisher Civil-Kommissarius für Oberfranken, ist von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin das Komthurkreuz des Ordens der Wendischen Krone verliehen worden.

— [Cholera.] Am 14./15. Oktober c. erkrankten im Civil 5, starb 1. Bestand am 15. Oktober c. im Stadtlazareth 12, im Militärlazareth 16.

— [Gutsverkauf.] Das Rittergut Szczepankowo im Kreise Samter mit einem Gesammtareal von 2100 Morgen meist Weizenboden in hober Kultur, ist durch freihändigen Kauf für den Preis von 118,000 Thlr. in Besitz des Herrn v. Löper aus Stolitz in Pommern übergegangen.

— Die Kontroll-Versammlungen der in Posen wohnenden Reserven und Landwehrmänner finden an folgenden Tagen statt:

Freitag, 19. Oktober, 8 Uhr Vorm.: Sämmtliche Infanterie-Reserve.

Freitag, 19. Oktober, 9½ Uhr Vorm.: Alle Reserven der Garde, der Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Jäger und des Trains, die im Reserveverhältniß stehenden Pharmazeuten, Lazarethgehilfen, Krankenwärter, Handwerker und Arbeitssoldaten.

Sonnabend, 20. Oktober, 8 Uhr Vorm.: Infanterie 1. Aufgebots von Littr. A bis J.

Sonnabend, 20. Oktober, 9½ Uhr Vorm.: Infanterie 1. Aufgebots von Littr. K bis R.

Sonntag, 21. Oktober, 8 Uhr Vormitt.: Infanterie 1. Aufgebots von Littr. S bis Z, und Kavallerie 1. Aufgebots.

Sonntag, 21. Oktober, 9½ Uhr Vorm.: Alle Wehrmänner 1. Aufgebots der Garde, der Artillerie, Pioniere und des Trains, die Pharmazeuten, Lazarethgehilfen, Krankenwärter, Handwerker, Seewehr und Arbeitssoldaten 1. Aufgebots.

Montag, 22. Oktober, 8 Uhr Vorm.: Infanterie 2. Aufgebots von Littr. A bis K.

Montag, 22. Oktober, 9½ Uhr Vorm.: Infanterie 2. Aufgebots von Littr. L bis Z.

Dienstag, 23. Oktober, 8 Uhr Vorm.: Alle Wehrmänner 2. Aufgebots der Garde, der Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Jäger und des Trains; die Pharmazeuten, Lazarethgehilfen und Krankenwärter 2. Aufgebots.

Die Versammlungen werden auf dem Platze vor dem Berliner Thore abgehalten.

— [Zur Gemälde-Ausstellung.] Es haben sich in der ersten Abtheilung der Gemälde-Ausstellung im Działyński'schen Palais folgende Besitzer von Gemälden betheiligt: Frau Gräfin Działyńska mit 22 Gemälden, Herr Propst Zientkiewicz mit 12, die Litzner'sche Kunsthandlung (Gebrüder Kornfeld) mit 12, Herr Rechnungsrath Jeziorowski mit 12, Frau Gräfin Skórzewska aus Czerniejewo mit 10, Herr Rendant Janowicz mit 9, Frau Gräfin Skórzewska aus Lubostroń mit 8, Frau v. Scholz mit 7, der Kunstverein zu Warschau mit 7, Herr Cegielski mit 5, Herr Ciecierski mit 5 Gemälden; mit je 4 Gemälden Frau Gräfin Raczyńska, Herr K. Chlapowski aus Koparzewo, Herr Kaufmann Morgenstern, Herr Kaufmann Mendelsohn und Herr Rechtsanwalt Janecki; mit je 3 Gemälden Hr. A. Koscielski, Hr. Kaufmann Magnuszewicz, Hr. Maler Malefzewski, Hr. Apotheker Jagielski und Herr Maler Jaroczyński; mit je 2 Gemälden Hr. Hulewicz, Hr. Benth, Hr. Dr. Swiderski, Hr. Lekszycki, Hr. Rychlewski, Hr. Zupański und Frau Gräfin Anna Potocka; mit je einem Gemälde Herr Regierungsrath Färber, Hr. Graf Jos. Mielżyński, Hr. Graf Plater, Hr. Dekan Zenkteler, Herr J. v. Morawski und der St. Vincenz-Verein mit einem Geschenk von dem Professor Hadziewicz. Eine beträchtliche Anzahl der ausgestellten Gemälde ist verkäuflich, wie auch die vorhandenen Figuren aus der Fabrik des Herrn Krzyżanowski.

Unsere Besprechung soll sich nur auf die Perlen der Ausstellung beziehen, deren mehrere unter allen Gattungen vorhanden sind. Indem wir mit der ältesten der idealen Malerei — wir meinen die Geschichtsmalerei im weitesten Sinne, also auch religiösen Gestalten, mythologischen Darstellungen u. s. w. — beginnen, lenkt eine Madonna della sedia mit dem Jesuskinde vorzüglich unsere Aufmerksamkeit auf sich; es ist ein in Farben vollständig durchgeführter Karton des Fürsten der Malerei, Raphaels, zu einem seiner berühmtesten Madonnenbilder, dessen Original, so viel wir wissen, im Louvre zu sehen ist. Die gerühmte sichere und kühne Hand Raphaels ist auch an diesem Karton, der leider, damit er erhalten bleibt, unter Glas gehalten werden muß, nicht zu verkennen. Die Zeichnung ist leicht und frei. Was aber auch an diesem Entwurfe schon ganz besonders fesselt, das ist die Hoheit, Würde und Erhabenheit, gepaart mit Anmuth, Milde und Schönheit, welche selten von einem Maler in dem Grade erreicht worden ist. Die Komposition ist bewundernswerth, dabei ohne allen unnützen Kraftaufwand und alle Ueberladung; nirgends wird das Auge gestört. Dieses Werthstück gehört in die Gallerie der Frau Gräfin Raczynska.

Neben diesem Karton hängt die Anbetung der drei Könige — auf Holz gemalt — von Gerhard v. Leyden, gleichfalls höchst interessant durch die charakteristische Darstellung, wenn auch die Raphael'sche Würde nicht erreicht ist, vielmehr die Auffassung sich entschieden zu einem genreartigen Wesen hinneigt. Ein altes treffliches Gemälde außer dem eben erwähnten hat derselbe Besitzer (Herr Propst Zientkiewicz) für die Ausstellung geliefert: die heilige Jungfrau mit dem Kinde Jesus und dem h. Johannes von Albani. Die Gestalten sind mit großer Grazie und Lieblichkeit behandelt, dabei bemerkt der aufmerksame Beobachter doch bald einen in tüchtigen Zügen ausgeprägten Charakter des Gemäldes, wodurch Albani energisch gegen die oberflächliche Manier seiner Zeit ankämpfte. Weniger hervorragend, obgleich die italienische Schule unverkennbar, ist an der gegenüberstehenden Wand die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde und Joseph, im Hintergrunde die betenden Hirten, ferner an der ersten Wand das Kind Jesus — eine Kopie nach Correggio, deren Behandlung, anstreifend an die französische Schule, gar nicht uneben ist. Aus der altdeutschen Schule ist ein Altarbild auf Holz ausgestellt: die Kreuzigung, am Kreuze die heil. Frauen, auf zwei Deckbildern Christus und die heil. Jungfrau. Das Ganze ist ein sehr werthvoller alterthümlicher Schmuck.

Die büßende Magdalena, angeblich von Caravaggio, ist die verkörperte Andacht und Ruhe, aber gerade deshalb zweifeln wir sehr, daß das Bild ein Werk Caravaggios sei, in dessen Gemälden stets, wie es durch sein ganzes Leben bedingt war, eine leidenschaftliche Darstellung vorherrscht. Eben so scheint uns die heil. Cäcilia, so trefflich sie auch behandelt ist, doch nicht von Onori Merinari, wie bemerkt ist, zu sein. Noch an der ersten Wand hängen zwei Bilder, die nicht unerwähnt bleiben dürfen: Ein David aus der italienischen Schule und der heil. Hyronimus von Spagnoletto, beide ganz charakteristisch und dadurch augenblicklich fesselnd. Dieser David hält in vieler Beziehung keinen Vergleich mit dem biblischen aus, doch diese kräftige, muskulöse Jünglingsgestalt des Gemäldes gewinnt um so mehr an Naturwahrheit, und der Beschauer findet es begreiflich, daß dieser David den Riesen zu bewältigen vermochte, dessen zerschmetterter kolossaler Kopf zu seinen Füßen liegt; trotzdem fehlt der Gestalt nicht Anmuth und poetischer Reiz. Anders ist es in Spagnoletto's Hieronymus. Dieses Staffeleygemälde ist ganz in der Manier Caravaggio's, der die Natürlichkeit über Alles geht, gemalt, und als schauervoller Gegenstand ist derselbe sehr glücklich gewählt und großartig durchgeführt, einer wüsten, abentheuerlichen Phantasie vollkommen zusagend, während der Kunst-Adel fast gänzlich vermißt wird. Trefflicher kann ein abgezehrter menschlicher Körper in Haut, Runzeln, Haaren, Hautfarbe u. s. w. nicht dargestellt werden. Diese durchaus grell naturalistische Darstellung wird nur noch durch Spagnoletto's geschundenen Bartholomäus übertroffen.

(Fortsetzung folgt.)

— [Schießen.] Während des diesmaligen Jahrmarkts hat das Schießen mit kleinen auf dem Markte als Spielzeug verkauften Pistolen in unangenehmer Weise um sich gegriffen. Das Schießen stört weiter nicht, wenn es bloß mit den Zündblättchen geschieht; aber unsere liebe Straßenjugend ladet die Pistolen mit Pulver und schießt dieselben vor den Vorübergehenden los. Daß diese, namentlich Damen, dadurch stets erschreckt werden, ist begreiflich. Die Polizei ist eifrig bemüht, die kleinen Uebelthäter abzufassen.

— [Dilettanten-Orchester-Verein.] In einer gestrigen zahlreich besuchten Versammlung behufs Gründung eines Dilettanten-Orchester-Vereins für Posen wurde die Konstituirung ausgesprochen und ein Komité, bestehend aus den Herren Musiklehrer Gürich, Kantor Berggrün und Kaufmann J. Schlesinger gewählt. Dieses Komité hat alle augenblicklich nothwendigen Arbeiten zu besorgen; dazu gehört zunächst auch die Beschaffung eines geeigneten Uebungslokals. Der Orchesterverein soll nach den gestrigen Beschlüssen schon in den nächsten Tagen seine Thätigkeit beginnen. Neue Mitglieder können sich bis zur zweiten Versammlung, die in acht Tagen stattfinden wird, noch anschließen und haben ihre Anmeldungen bei den Herren Schlesinger und Spiro abzugeben.

γ Wollstein, 14. Oktober. [Unterstützungsverein; Einführung; Geschenk; Hopfen.] Bei dem hier noch immer bestehenden Frauenverein zur Unterstützung der Verwundeten resp. der zurückgebliebenen Familienglieder der zur Armee Einberufenen sind bis jetzt bereits 1103 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. eingegangen und es werden jetzt von dem genannten Vereine, da die beiden hier bestandenen Hilfslazarethe seit einiger Zeit aufgelöst sind, mitunter ganz namhafte Unterstützungen den Familiengliedern der zur Armee Einberufenen zu Theil. — Am vergangenen Montag wurde der bisherige Bürgermeister Imkemeier zu Jaraczewo durch den hiesigen Kreissekretär Herrn Spornberger in sein neues Amt als Bürgermeister zu Rakwitz eingeführt resp. verpflichtet. — Der zu Karagara (Japan) lebende Kaufmann William Kemper, ein Kind hiesiger Stadt, hat dieser Tage, wie er es schon zum öftern gethan, der hiesigen jüdischen Gemeinde ein Geldgeschenk von 50 Thlr. gemacht und es steht zu erwarten, daß der Gemeindevorstand diese seit mehreren Jahren schon eingegangenen außerordentlichen Einnahmen zu einem Fonds, Behufs Errichtung eines Hospitals für die jüdische Gemeinde, dessen Nichtvorhandensein zum öftern ganz empfindlich verspürt worden, ansammeln wird. Die beiden christlichen Konfessionen hiesiger Stadt sind seit längerer Zeit bereits im Besitze von Hospitälern. — Das Hopfengeschäft wird in dem Maaße, wie die Zahl der ausländischen Käufer zunimmt, immer lebhafter und es wird der Ctr. Primawaare bereits bis 60 Thlr. bezahlt. Auch nach vorjährigem Hopfen, von dem noch ein Bestand von mehr als 1000 Ctr. vorhanden ist, ist Nachfrage und es ist dieser Tage der Ctr. mit 25—28 Thlr. bezahlt worden. Man schätzt die sämmtliche heurige Ernte in unsern Hopfendistrikten auf ca. 18,000 Ctr., gegen 10,000 Ctr. weniger als im vorigen Jahre. Hingegen ist im Allgemeinen die Qualität des heurigen Hopfens besser als im vorigen Jahre.

## Fünfter Auszug

aus der Nachweisung der von Sr. Majestät dem Könige am 20. September d. J., dem ersten Einzugstage der Truppen in der Residenz Berlin, in Anerkennung der in dem diesjährigen Kriege hervorgetretenen Verdienste verliehenen Orden:

### 5. Armee-Korps.

**2. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 19.**

Offiziere. v. Henning auf Schönhoff, Oberst-Lieut. u. Regts.-Komm., Kronenorden 3. Kl. m. Schw. Kühne, Major, Rothen Adlerorden 4. Kl. m. Schw. v. Drygalski, Major, Kronenorden 3. Kl. m. Schw. v. Skrbenski, Hauptmann, Rothen Adlerorden 4. Kl. m. Schw. v. Lesczynsky, Hauptm., Kronenorden 3. Kl. m. Schw. v. Baczko, Koch, v. Obernitz, Hauptl., Letgau, Metze, Pr.-Lts., Rothen Adlerorden 4. Kl. m. Schw., v. Merkatz, v. Haza-Radlitz, Pr.-Lts., Pratsch, v. Ehrenstein, Sek.-Lts., Kronenorden 4. Kl. m. Schw, v. Bentivegni, Schultze, Sek.-Lts., Rothen Adlerorden 4. Kl. m. Schw. — Beamte. Dr. Fritsche, Ober-Stabs- u. Regts.-Arzt, Rothen Adlerorden 4. Kl. m. Schw. — Mannschaften. Hoppe, Feldw., Radon, v. Kamptz, Gefreite, Fischer, Vice-Feldw., Nowack, Laz.-Gehülfe, v. Glasenapp, Port.-Fähnr., Militär-Ehrenzeichen 1. Kl. — Außerdem werden für das Regiment im Ganzen 60 Mil.-Ehrenzeichen 2. Kl. bewilligt.

**Schlesisches Füsilier-Regiment Nr. 38.**

Offiziere. v. Witzleben, Oberst und Regimentskommandeur, Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern. v. Knobelsdorff, Oberstlieutenant, Ritterkreuz des k. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. Gr. v. d. Trenck, Major, Schroetter, v. Matzdorff, v. Gerhardt, v. Rettberg, Melms, Hauptleute, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Homeyer, Hauptmann, Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern. Geisler, Premierlieutenant, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Heydenreich, Büttner, Premierlieutenant, Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern. Gustorf, v. Twardowski, Sekondelieutenants, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Khaynach, Sekondelieutenant, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. Frhr. v. Dalwig. v. Krane, Sekondelieutenants, Orden pour le mérite. Wichert, v. Gumpert, Stieler v. Heydekampff, Sekondelieutenants, Pietsch, Sekondelieutenant im 3. Niederschlesischen Landwehrregiment Nr. 10, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. — Beamte. Munk, Assistenz- und stellvertretender Stabsarzt, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. — Mannschaften. Vicefeldwebel Mausom, Füsilier Langner I., Feldwebel Schulze, Füsilier Jubke, Feldwebel Scholz, Füsilier Anders, Feldwebel Weickert, Vicefeldwebel Hoffmann, Vicefeldwebel v. Siegroth, Sergeant Standke, Feldwebel Rüster, Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse. — Außerdem werden für das Regiment im Ganzen 96 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse bewilligt. — Im Namen Sr. Maj. des Königs sind belobt der Major Weber, Hauptm. Gr. v. Herzberg, Premierlieutenant Vogel v. Falckenstein und die Sekondelieutenants: Freiherr v. Vernezobre de Laurieux, v. Seel, v. v. Schweinichen.

**3. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 50.**

Offiziere. v. Ratzmer, Oberst und Regimentskommandeur, Rothen Adlerorden 3. Kl. m. d. Schleife u. Schwertern. v. Salisch, Major, Kronenorden 3. Kl. mit Schwertern. v. Berken, Major, Orden pour le mérite. v. Dobschütz, v. Schlutterbach, Hauptleute, Rothen Adlerorden 4. Kl. m. Schwertern. v. Reckow, Hauptmann, Schwerter z. Rothen Adlerorden 4. Klasse. Neumann, Hauptmann, Dieckhoff, Premierlieut., Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Poser, Premierlieutenant, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Ehrenkreuz, v. Both, Frhr. v. Boenigk, Sekondel., Rasch, Sekondel. im 3. niederschlesischen Landw.-Regt. Nr. 10. Studt, Sekondel. in dems. Regiment, Rothen Adlerorden 4. Klasse m. Schwertern. — Beamte. Dr. Fischer, Stabs- und stellvert. Regimentsarzt, Rothen Adlerorden 4. Kl. Dr. Reinhardt, Assistenzarzt, Kronenorden 4. Klasse m. Schwertern. — Mannschaften. Vice-Feldw. Radler, Unteroffizier Hennig, Serg. Stanneck, Unteroffiziers Stückner, Mecke, Feldw. Scholz, Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse. — Außerdem werden für das Regiment im Ganzen 72 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse bewilligt.

**3. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 58.**

Offiziere. v. François, Oberst und Regiments-Kommandeur, Orden pour le mérite. v. Eberhardt, du Plessis, Majors, Schreiner, v. Sommerfeld und Falkenhayn, v. Baczko, Frh. v. d. Horst, Hauptleute, Breetz, v. Ziegler und Klipphausen, Premierlieutenants, Spangenberg, Baron, Werner, Sek.-Lts., Rothen Adlerorden 4. Kl. mit Schwertern. Evler, Sekondelieutenant im 1. Pos. Landw.-Regt. Nr. 18, Tschierschky, Sek.-Lt. im 2. Niederschl. Landw.-Regt. Nr. 7, Kronenorden 4. Kl. mit Schwertern. — Mannschaften. Vicefeldwebel Scheele, Feldwebel Schmidt (2. Kompagnie), Unteroffizier Kreuzinger, Unteroff. Daszkiewicz, Feldwebel Schmidt (3. Kompagnie), Unteroffizier und Bataillonstambour Braun, Militärehrenzeichen 1. Klasse. — Außerdem werden für das Regiment im Ganzen 120 Militärehrenzeichen 2. Klasse bebewilligt.

**4. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 59.**

Offiziere. v. Keßler, Oberst und Regiments-Kommandeur, Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern. v. Köppen, Oberstlieutenant, Haack, Major, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. des Barres, Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern. v. Kleist, Frbr. v. Hanstein, Burchard, Hauptleute, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Gellert, Hauptmann, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Mackrodt, Kelz, Hauptleute, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Niesar, v. d. Wense, Hauptleute, van der Leeden, Prem.-Lieutenant, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. Steinmann, Prem.-Lieut., Gerhardt, Sekonde-Lieutenant, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Delhaes, Sekonde-Lieutenant, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. v. Wangenheim, Sek.-Lieut., Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Liebermann v. Sonnenberg, Eichholz, Sek.-Lieuts., Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. — Beamte. Dr. Meisner, Stabs- und Bataillonsarzt, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Dr. Harrixbeck, Dr. Hoffmann, Assistenzärzte, Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. — Mannschaften. Sergeant Suchandke, Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse. Sergeant Sliwinski, Unteroffizier Freitag, Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse. Marketender Bett, Allgemeine Ehrenzeichen. — Außerdem werden für das Regiment im Ganzen 48 Militär-

---

Gesangsfrühling erlebt, als in diesem Herbst. Sogar das königliche Schauspielhaus hat sich aufgemacht und uns ein neues Stück vorgesetzt. Wir sind längst keine dramatischen Feinschmecker mehr und an schmale Bissen gewöhnt, aber das Girndtsche Lustspiel „Und“ war zu derbe Kost und wollte uns doch nicht recht munden. Auf der Wallnerschen Bühne würde das im Grunde anspruchslose Stück eine weit erheiterndere Wirkung ausgeübt haben.

Wenn die königliche Theaterleitung weit häufiger mit neuen Stücken ins Feld rücken wollte, dann würden ihre Niederlagen nicht so schwer ins Gewicht fallen. Ein Feldherr, der in einem ganzen Feldzuge nur zwei Schlachten liefert, darf diese freilich nicht verlieren, wenn er nicht seinen Ruf aufs Spiel setzen will; sobald er aber öfter ins Feuer geht, hat selbst ein Rückzug weit weniger zu bedeuten. Statt dessen gehört die Aufführung eines neuen Stückes auf der königl. Bühne zu den Seltenheiten; denn nicht „annehmen“ sondern „ablehnen“ ist die Loosung der Direktion. Die klassischen Stücke müssen dann diesen Bettlermantel, der sich aus dem „Verwunschenen Prinzen“, den „Dienstboten“ und „Lebensmüden“ zusammensetzt, mit einigen Purpurlappen verbrämen. Die ganze chinesische Herrlichkeit, die in den stillen Jahren von 1830—40 auf dem Hoftheater herrschte, scheint bereits seit längerer Zeit wieder aufgetaucht; alles, was nur von fern an die Zeitfragen streift, was die Geister der Menschen tiefinnerst bewegen könnte, wird noch immer ängstlich von der Bühne fern gehalten. — Die kleineren Theater sind weit rühriger und erholen sich deshalb auch von etwaigen Schlappen viel leichter. Ein durchschlagendes Stück hat freilich keine dieser Bühnen vorführen können und nicht einmal die letzten großen Ereignisse haben unsern Possendichtern einen höheren Schwung verliehen. Man treibt die alten, abgestandenen Späße und überbietet sich darin, die überwundenen Feinde zu verhöhnen. Selbst in einer Festvorstellung des Viktoriatheaters, der Sr. Maj. der König beiwohnte, wurden die vertriebenen Fürsten so grausam verspottet, daß Se. Maj. soll bewogen worden sein, dem Leiter dieses Instituts eine ernste Rüge ertheilen zu lassen. Dem milden, edlen Sinne unseres Monarchen steht es viel zu fern, an einer solchen Verhöhnung gesunkener Größen Gefallen zu finden. In Berlin wird darin leider sehr viel geleistet. So hat ein hiesiger Buchhändler eine neue Photographie der Kurfürstenstatue in die Welt geschickt. Es ist das Standbild des großen Kurfürsten, das wir sehen, aber statt ihm sitzt König Wilhelm hoch zu Roß und die Sklaven des Piedestals tragen die Gesichter der drei Fürsten, des Königs von Hannover, des Kurfürsten von Hessen und des Herzogs von Nassau. Die Idee wäre originell, wenn sie nicht einen zu grausamen Spott enthielte. Während uns dieser industriöse Buchhändler nur ein neues Standbild vorspiegelt, macht ein älteres Marmorwerk, das hier noch einmal ausgestellt worden, in Künstlerkreisen großes Aufsehen. Es ist Kalides berühmte „Bachantin auf dem Panther.“ Es ist ein herrliches, mit kühnster Phantasie und Gestaltungskraft geschaffenes Werk. In trunkener Seligkeit wälzt sich die prächtige Frauengestalt auf dem Thier. Mit der Rechten reicht sie dem Panther eine Schaale, die Linke stützt sie auf seinen Kopf. In fesselloser, sinnlicher Schönheit ruht die Bachantin vor uns und dennoch ruht ein idealer Hauch über dem herrlichen Meisterwerk. Unsere Kunstausstellung dagegen zeigt kein einziges Werk, das den Stempel der Genialität an der Stirne trüge. Ueberall macht sich die größte Mittelmäßigkeit breit und nur wenige Arbeiten zeigen Spuren eines bedeutenden Talentes. Unter den Gemälden der diesmaligen Kunstausstellung haben nur drei einige Aufmerksamkeit erregt. Wilhelm Sohns „Konsultation beim Advokaten“, Gräb's hohes Chor der St. Georgskirche zu Tübingen und Paul Meyerheims „Affentribunal.“ Wilhelm Sohns Gemälde würde entschieden die erste Stelle einnehmen, wenn es nicht leider ein gemalter Rebus wäre. Eine alte Dame und ein junges Mädchen sitzen in dem Bureau eines Advokaten und bis jetzt haben sich die Besucher der Kunstausstellung vergeblich die Köpfe zerbrochen, um was es sich bei dieser Konsultation eigentlich handelt. Die alte Frau sieht sehr hart und ungemüthlich aus, vielleicht soll dem armen, jungen Mädchen arg mitgespielt werden, vielleicht ist aber die Alte nur die Mutter und die Sache sieht schlimmer aus, als sie ist. Genug, dem Bilde fehlt jede Bewegung, es fesselt nur den Blick durch seine künstlerische Ausführung, aber es bewegt nicht unser Herz. Und wie leicht wäre Handlung in diese stille, regungslose Gruppe gekommen, wenn der Maler dem jungen Mädchen eine Feder in die Hand gegeben und nur die Uebrigen auf die Unterschrift des armen Opfers hätte lauern lassen.

Paul Meyerheims „Affentribunal“ führt uns eine höchst drollige Scene vor, Affen, die über einen schuldigen Kameraden zu Gericht sitzen. Der Delinquent, ein alter, boshafter Affe, mit einem scharf ausgeprägten Verbrechergesicht, ist in Ketten hereingeschleppt worden und kratzt sich bereits den Rücken, die von der letzten Prügelei hart mitgenommenen, verbundenen Ankläger grinsen vor Vergnügen und befriedigter Rachsucht. Der erste Richter liest eifrig seine Akten und der zweite Richter hat sich im Studieneifer mit der Tinte sein Gesicht und seine Gesetzbücher arg besudelt. Der Staatsanwalt, mit der Hand auf dem Gesetzbuch, hat sich bereits erhoben und erhebt seine noch schwerere Anklage. Meyerheims „Affentribunal“ erscheint beinahe wie eine Satyre auf unsere Gerichtsverhandlungen, die man nur mit dem unschuldigen Pinsel, nicht mit der schuldbeladenen Feder wagen darf.

Während Freunde der Kunst die Ausstellung durchwandern, öffnen sich den Anhängern des Sport ebenfalls neue Genüsse. Die Herbstwettrennen werden am 15. Oktober eröffnet, die großen Hofjagden beginnen und das Leben in unserer Hauptstadt nimmt einen höhern Anstrich. Unsere Konzertgeber pauken siegestrunkener als je drauf los, die Herbstsonne schickt uns ihre tolerantesten Strahlen zu und lockt noch einmal in die Ferne; doch wir sind jetzt stolz auf unsere Heimath, wir suchen nicht mehr das Glück im Reiche der Banknoten und in dem Lande, wo der Blümchenkaffee winkt; inniger als je schließen wir uns an die oft verkannte und verachtete Hauptstadt an und höchstens durchgleiten wir auf den Dampfbooten der Spree die Fluren der Heimath, die uns jetzt weit bedeutender vorkommen, seitdem Preußen und mit ihm seine Hauptstadt so gewachsen ist. Berlin hat schon immer eine tiefe, heimliche Neigung für Annexionen gehabt, jetzt aber macht es aus seiner Leidenschaft kein Hehl und es schwärmt glühender als je für die Annexion einer ersten Ballerina, wo möglich aller bedeutenden Künstlerinnen, ja für die Annexion des übrigen Deutschland. Nun hat uns die erlassene Amnestie vollends einen Blick in eine hellere Zukunft geöffnet und uns an das Wort der Rahel erinnert: „Gerechter Gott, was ist es leicht und natürlich, sein Vaterland zu lieben,“ wenn es Einen nur ein Bischen wiederliebt. Man thut es ja schon ohne Gegenliebe.“ Und hoffentlich sind wir auf dem besten Wege, nicht nur das vielersungene „einige“, sondern auch das freie deutsche Vaterland zu erhalten.

Ludwig Habicht.

Ehrenzeichen 2. Klasse bewilligt. — Im Namen Sr. Majestät des Königs sind belobt: die Premier-Lieutenants v. Uthmann, v. Fritsche, Grottke, Plaetschke und der Sekonde-Lieutenant v. Brandt I.

### 1. Schlesisches Jägerbataillon Nr. 5.

Offiziere. v. Weller, Oberstlt. u. Bat.-Komm. v. Klaß, Hauptmann, Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern. v. Heyen-Linden, Sekondelieutenant, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. — Mannschaften. Oberjäger Engler, Gefreiter u. Lazarethgehülfe Jacob, Jäger Kramm, Militärehrenzeichen 1. Klasse. — Außerdem werden für das Bataillon im Ganzen 12 Militärehrenzeichen 2. Klasse bewilligt. — Im Namen Sr. Majestät sind belobt: der Hauptmann v. Sobbe und der Premier-Lieutenant v. Zawadzki, letzterer jetzt im 9. Jägerbataillon.

### Niederschlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5.

Offiziere. Meißner, Major, Schwerter zum Rothen Adlerorden 4. Klasse. Aust, Hauptm., Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Habelmann, Hauptmann, Schwerter zum Rothen Adlerorden 4. Klasse. v. Manteuffel, gen. Zoegen, v. Treuenfels, Philipp, v. Ohnesorge, Hauptleute, Lange, Premierlieuten, Krieg, Krieger, Müller, Thoncke, Sekondelieut., Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. — Mannschaften. Kanonier Löchel Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse. — Außerdem werden für das Regiment im Ganzen 73 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse bewilligt. — Im Namen Sr. Majestät sind belobt: die Sekondelieutenants Normann, Engelhardt, Graf v. Reventlow, Hagemeier, genannt v. Niebelschütz 2., Fritsch, Liebig, Schwarz.

### Niederschlesisches Pionier-Bataillon Nr. 5.

Schulz 1., Premier-Lieutenant, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern.

### Niederschlesisches Train-Bataillon Nr. 5.

Offiziere. Eberhard, Rittmeister, Rothen Adlerorden 4. Klasse. v. Manstein, Rittmeister, Knaack, Premierlieuten., Müller, Sekonde-Lieutenant, Kronenorden 4. Klasse. — Für die Mannschaften des Bataillons werden im Ganzen 10 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse biwilligt.

### Krankenträger-Kompagnie des 5. Armee-Corps.

Offiziere. Renner, Sekondelieutenant, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. — Beamte. Schrader, Assistenzarzt, Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. — Für die Mannschaften der Kompagnie werden im Ganzen 6 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse bewilligt.

### Feldlazarethe des 5. Armeekorps.

Dr. Maßalien, Oberstabsarzt und Feldlazarethdirektor, Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife.

1. leichtes Feldlazareth (9. Inf.-Divis.) Dr. Neithart, Ober-Stabs- und Chefarzt, Dr. Frhr. v. Frank, Dr. Berger, Stabsärzte, Dr. v. Bönninghausen, Assistenzarzt, Rothen Adlerorden 4. Klasse. — Für Mannschaften wird bewilligt 1 Allgemeines Ehrenzeichen am Bande des Rothen Adlerordens mit dem schwarzen Streifen.

## Literarisches.

**Daheim.** (Deutsches Familienblatt mit Illustrationen. Preis vierteljährlich 1/2 Thlr.) 1866. Heft 10—12. Die 3 neuesten Hefte liegen als ein brochirtes „Kriegsquartal" vor uns. Es genügt, auf die Titel der Bilder und Texte hinzuweisen, um die große Reichhaltigkeit und Wichtigkeit dieses Quartals darzuthun. Es giebt wohl kaum ein zweites deutsches Unterhaltungsblatt, welches zwei eigene Korrespondenten auf den Kriegsschauplätzen gehalten hat, wie Georg Hiltl in Böhmen und den anonymen Berichterstatter von der Mainarmee, „den großen Unbekannten", dessen brillant geschriebener Besuch bei Dreyse (Erfinder des Zündnadelgewehrs) so bekannt geworden ist. An Bildern fallen uns auf: König Wilhelm an der Spitze der verfolgenden Kavallerie bei Königgrätz; 2 Scenen vom Schlachtfelde von Sadowa; der Tod Hillers von Gärtringen bei Chlum; Benedek und Erzherzog Wilhelm auf der Flucht bei Königgrätz; Erstürmung der Felskuppe von Gitschin durch das 18. Regiment; das 5. Kürassier-Regiment erstürmt die Batterie von Tobitschau; Moltke während der Schlacht bei Königgrätz; der Kronprinz bei Skalitz. Ferner: Dreyse, der Erfinder des Zündnadelgewehrs unter seinen Arbeitern, großes Bild nach dem Leben. An Texten: Ein Schlachtfeld 3 Tage nachher (Langensalza), Leiden und Freuden eines Berichterstatters, von dem obenerwähnten Korrespondenten bei der Mainarmee: I. Im Kursaal von Kissingen. II. Zweimal arretirt. III. Meine Fahrt mit der Leiche. Meine Feuertaufe bei Skalitz, vom Füsilier S. Stille Leute im Kriege (katholische Feldprediger und evangelische Diakonissen) von Robert Koenig. Der Frauenberuf in Kriegszeiten, von demselben. Vom östlichen Kriegsschauplatz, Schilderungen G. Hiltl's zu den Bildern von Bleibtreu.

Daneben ist dem Frieden und dem Gemüth sein Recht geblieben. Wir finden spannende Novellen, gemeinnützige Artikel und ansprechende Genrebilder, von denen eins, „Herbstabend am Neckar", von großer Schönheit ist. Für den beginnenden neuen Jahrgang verspricht das Daheim eine Reihe von Besuchen bei hervorragenden Männern der Gegenwart vom Verfasser des Besuchs bei Dreyse, von denen der erste, bei Moltke, schon in Nr. 1. erscheinen soll. Wir sind gespannt darauf. Ist auch nicht alles gleich ansprechend und tadellos im Daheim, besonders was die im Sturm und Drang geschaffenen Kriegsbilder betrifft, so muß man so ungewöhnliche Leistungen doch anerkennen und zugestehen, daß das Blatt mit Gerechtigkeit und Achtung auch dem Gegner seine Ehre giebt. Wir können daher zum beginnenden neuen Jahrgang das Daheim allen Familien bestens empfehlen.

Friedrich Bodenstedt's Gesammelte Schriften. Siebenter und achter Band. Berlin 1866. R. v. Decker. (Posen, bei Heine.)

Der siebente Band enthält ausschließlich Uebersetzungen russischer Dichtungen, an der Spitze ein episches Gedicht Michael Lermontow's, Ismael-Bey, eine morgenländische Sage, deren Stoff dem Kaukasus entnommen ist, dessen Landschaft der Verfasser in lebhaften Farben zu schildern versteht. Ferner Gedichte von Alexei Kolzoff, Derschawin, u. A. die berühmte Ode an Gott, Karamsin, Schukowsky, Delwig, Dawidoff, Dimitrijow, Gräfin Rostoptschin, Woßkressensky, Turgenieff u. A. auch kleinrussische Volkslieder, in deren naivem Ton viel Reiz liegt. Durch Bodenstedt's gewandte Uebersetzung werden diese Dichtungen für uns erst genießbar.

Der achte Band enthält William Shakespeare's Sonette, von denen die meisten auch früher schon in Uebersetzungen vorlagen, aber wenig behagten. Bodenstedt's Uebersetzungsmethode und geniale Versbaukunst hat sie uns erst näher gebracht und es wird nun für jeden gebildeten Leser von Interesse sein, in diesen Sonetten den großen Dichter, der uns in seinen Dramen eine unerreichbare Größe bleibt, in seiner Individualität zu finden und einen Blick in sein Inneres zu thun.

Preußische Sieges-Chronik 1866 und feierlicher Einzug der Sieger in Berlin am 20. und 21. September. Berlin, R. v. Decker.

Der erste Theil der Schrift gleicht der bekannten von Posselt begonnenen, von Karl Jochmus fortgesetzten Chronik der Revolutionskriege am Ende des vorigen Jahrhunderts und der von letzterem herausgegebenen Chronik der Freiheitskriege, nur mit dem Unterschiede, daß sie sich auf die hervorragenderen Vorgänge beschränkt. Solche Geschichtstabellen oder chronologischen Register haben ihren großen Nutzen sowohl für den Geschichtsforscher, als den Laien, der sich über Einzelnes schnell orientiren will. Der größere Theil der von der Redaktion des „Berliner Fremden- und Anzeige-Bl." herausgegebenen Schrift enthält eine Beschreibung der Berliner Einzugsfeierlichkeiten, die uns etwas zu sehr ins Detail zu gehen scheint. Zweckmäßiger wäre vielleicht die Aufnahme der gelungensten Festgedichte aus der großen Zahl derer, die zum Einzuge im Lande erschienen, gewesen, wenn sie auch nicht durch das Fremdenblatt passirt waren.

Mit der Septembernummer, welche soeben erschienen ist, beschließen „Westermanns Illustrirte Deutsche Monatshefte" ihren zehnten Jahrgang. Man kann behaupten, daß die vorliegenden Jahrgänge einen wahren Schatz an trefflicher Unterhaltung und Belehrung enthalten. Im Herbste 1856 erschien das erste Heft dieser Zeitschrift, die sofort durch die glänzenden Namen der Mitarbeiter und die solide technische Ausstattung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Mit seltener Konsequenz haben „Westermanns Monatshefte" ihren hervorragenden Charakter bewahrt und sich seitdem nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande zahlreiche Freunde erworben. Das neueste Heft bietet wieder vortreffliche Beiträge. Die Novelle „Frauenehre" von A. May ist nicht nur spannend, sondern auch psychologisch höchst interessant gehalten. Die übrigen Aufsätze von August Vogel, E. Schlagintweit, W. Krühne, Jakob Nöggerath u. A. sind in Stoff und Behandlung sehr anziehend. Für das Oktoberheft verspricht die Verlagshandlung eine ausgezeichnete Auswahl von Beiträgen, so u. A.: „Ueber die Rennthierzeit," von Karl Vogt; „Der Manzanillo," von Fr. Schödler; eine Novelle von Sacher-Masoch, und andere Arbeiten von Mädler, Kapper, Carriere u. s. w. Eine regelmäßige literarische Revue wird für die Folge Prof. Friedrich Bodenstedt geben. Wenn die „Monatshefte" in dieser Weise fortfahren, kann es nicht fehlen, daß die Zahl ihrer Verehrer sich immer mehr vergrößert.

## Kunstnotiz.

Die kgl. Hofphotographen L. Haase et C. in Berlin haben jetzt ein größeres Blatt (Preis 1 Thlr.) mit den Potraits Sr. Maj. des Königs, J. k. H. des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl sowie der hervorragenden Armeeführer, des Grafen Bismarck und des Kriegsministers herausgegeben, das Sr. Maj. dem Könige gewidmet ist, der nach Angabe der Herausgeber die Gnade gehabt hat, mit besonderem Interesse für das Blatt nach genauester Einsicht des Originals mit Allerh. eigener Unterschrift mehrere Aenderungen zu befehlen, welche unverzüglich ausgeführt worden sind. Die größeren Potraits erscheinen in lebensvollen Zügen, die kleineren könnten etwas schärfer sein.

Die „Spenersche Zeitung" bringt unterm Redaktions-Theil folgenden Artikel, welchen wir unseren Lesern wörtlich wiedergeben.

Unter mehreren höheren Offizieren, welche dem königl. Kommissionsrath und Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin einen Besuch abstatteten, um ihm für seine, dem Militär während des Krieges sowohl materiell als durch reichliche Sendung seiner Malzfabrikate, bewiesene Theilnahme zu danken, befand sich auch General Türr, persönlich ein großer Verehrer des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundeitsbieres, der seine Anwesenheit in der Residenz benutzend, die Geschäftsräume des Hoff'schen Etablissements in Augenschein nahm, bei gleichzeitiger fernerer Bestellung auf Malzextrakt, Malz-Gesundheits-Chocolade, Brustmalz-Bonbons und Brustmalz-Zucker, die bei ihrer heilsamen Wirkung und ihrem ganz besondern Wohlgeschmacke allgemein gesucht sind. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß vor wenigen Tagen auch Sr. kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Pierre Napoleon Bonaparte die genannten Präparate als das Vorzüglichste aller Stärkungsmittel von Seiten des hochgeachteten kaiserlichen Arztes, Herrn Dr. Nélaton in Paris, verordnet worden, nachdem das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier in den dortigen Militär-Hospitälern längst als Heilnahrungsmittel angewendet wird.

Wenn einerseits aus solchen hervorragenden Anerkennungen zu sehen, wie die preußische Industrie auch im Auslande eine immer mehr Achtung gebietende Stellung einnimmt, so sind sie andererseits wohl geeignet, das inländische Publikum auf die ferneren Fabrikate der weltberühmt gewordenen Hoff'schen Malzextrakt-Dampfbrauerei in sanitätischer Hinsicht aufmerksam zu machen.

Unlängst brachten wir bereits die Notiz, daß die Fabrikräume des Herrn Hoff wieder vergrößert worden seien, um das bisher seiner vortrefflichen Einwirkung auf die Gesundheit so hochgerühmte Kraftbrustmalz zu einem allgemeinen Hausgetränk zu machen, sowohl für gesunde, als für Kranke sich eignend, und daß der Fabrikant dies dadurch ausführte, daß er jenes Produkt in eine höchst geschmackvolle und ausgezeichnete Malz-Gesundheits-Chocolade einkleidete, welche die französischen und italienischen Sorten weit hinter sich läßt. Die Komposition ist eine wohlerwogene, für Heilzwecke genau berechnete und geprüfte, und sind wir — was die hilfreiche Wirkung von Malzfabrikaten im Allgemeinen betrifft — hinreichend überzeugt, daß allein die Hoff'schen, die sich wegen ihrer Güte bereits einen Weltruf erworben haben, dieses Ziel erreichen. — Neben einer neuerrichteten Malzmühle erhebt sich eine mit allen technischen Erfindungen der Neuzeit ausgerüstete, sehr sauber und luxuriös ausgestattete Malz Chocoladen-Fabrik, die durch eine große Dampfmaschine in Betrieb gesetzt, die wohlthuenden Dämpfe der angrenzenden Malz-Extrakt-Brauerei aufnimmt. Sie wird mit dem ausgesuchtesten Cacao, dem feinsten Zucker, dem vorzüglichsten Malz, und endlich mit jenen wohlthätigen Stoffen versorgt, welche dem Kraftbrustmalz seinen Ruf verschafft haben. — Die bis jetzt in den Hoff'schen Brauerei-, Mälzerei- und Fabrikräumen hergestellten Fabrikate sind: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade, Malz-Chocoladen-Pulver, Brustmalz-Bonbon, Brustmalz-Zucker und Bädermalz. Die Heilkraft derselben, resp. der Wohlgeschmack, bekundet sich am besten durch die riesigen Bestellungen, die von allen Welttheilen darauf eingehen, und welche fortwährend zunehmen. In allen größeren und Mittelstädten Europa's sind die Hoff'schen Malzfabrikate aus den Niederlagen zu beziehen. Wo eine solche fehlt, wird, wie wir unsern Lesern mittheilen können, auch nach den kleinsten Orten hin von der Hoff'schen Fabrik zu Berlin aus, im Sortiment von 1 Thaler ab befördert.

## Angekommene Fremde.

Vom 16. Oktober.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Ossowicki aus Woylostowo und Krause aus Breslau, Oberstlieutenant v. Weller und die Kaufleute Breslau aus Görlitz und Cohn aus Berlin, Justizräthin Frau Paseck und Frau Kreis-Baumeister Langerbeck aus Wreschen.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Hubert aus Kopaszyce, Landwirth Wielgoszewski aus Gorzelawy.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Herz und Kühne aus Berlin, Neumann aus Amerika, Kaumanns aus Köln, Shenius aus Leipzig, Storch aus Chemnitz, Engelmann aus Delitzsch und Bruck aus Neisse, die Rittergutsbesitzer Lüdemann aus Sędziewojewo, Gräfin Arco aus Wronczyn, Funk aus Rokietnica und v. Kamptz aus Harpartsdorf, Assekuranz-Inspektor Schönwald aus Schwedt.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Pugre aus Glogau, Gebrüder Scherek, Franke und Stud. jur. Bonstädt aus Berlin, Lehrer Bonstädt aus Bonn, Lieutenant Gralau aus Breslau, Direktor Siegel aus Frankfurt, Ober-Inspektor Schittler aus Elberfeld.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Chraplewo und Graf Bninski aus Popowko, Probst Rozanski aus Blocifzewo, Privatier Nalęcz aus Kosten, Lieutenant v. Massenbach aus Rogasen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Radonski aus Dominowo, v. Rembowski aus Suchorzewo, v. Wensierski aus Polen und v. Pentz aus Chwalkowko, Ingenieur Maage aus Landsberg, Rentier Sohlmann aus Neuß, Kaufmann Geuninger aus Barmen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Zeltner und Unger aus Paris, Vetter, Behrens, Lewy, Asch und Heilbronn aus Breslau, Schnauffer aus Pforzheim, Runge, Holdheim und Heitz aus Berlin, Neumann aus Köln, Just aus Leipzig und Unger aus Stuttgart, Hauptmann v. John aus Posen, die Rittergutsbesitzer v. Kowalski aus Wongrowitz, Zelasco aus Kowanowko, Schemmann aus Slupia und v. Unruh aus Lagiewnik, Militärarzt Stödcke aus Friedrichsruh, kgl. Kammerherr v. Hiller aus Zittau, Bankier Guttentag aus Breslau, Oberprediger Meißner aus Bojanowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Schulz aus Berlin und Brummer aus Gnesen, Oberst a. D. Leonhardy aus Löwenberg, Herrschaftl. Besitzer Kühn nebst Sohn aus Schubin, Administrator Neubelt nebst Frau aus Kobelnik, Lehrerin Fräul. Bautz aus Breslau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Bninski aus Wreschen, Graf Potulicki aus gr. Jeziory, Mankowski aus Rudki, Sokolowski aus Pomarzany und Mielęcki aus Labischin, Agronom Graf Bninski aus Chobienice.

EICHENER BORN. Mühlenmeister Liebermann nebst Sohn aus Trzemeszno, Obergärtner Stücken nebst Frau aus London.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Publicandum.

Zur Veräußerung des früheren Schulgrundstücks Jerzyce Nr. 79. an den Meistbietenden im Wege der Licitation steht ein Termin

**auf den 23. Oktober c.**

**Nachmittags 3 Uhr**

im neuen Schulhause zu Jerzyce an, zu welchem Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Die Taxe und die Bedingungen können in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

**Posen**, den 5. Oktober 1866.

Königlicher Landrath.

gez. ***Wocke.***

### Bekanntmachung.

Zu städtischen Zwecken sind pro 1867 circa 20 Centner raffinirten Rüböls erforderlich, welche im Wege der Licitation ausgethan werden sollen. Der Licitationstermin ist auf

**den 22. Oktober c.**

**Vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathhause vor dem Stadtrath Herrn Dr. **Samter** angesetzt. Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

**Posen**, den 11. Oktober 1866.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der über das Vermögen der Handelsgesellschaft **L. Heimann Söhne** zu Posen, sowie über das Privatvermögen der Inhaber derselben, der Kaufleute **Simon Heimann** und **Benno Heimann** eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

**Posen**, den 8. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.

**Abtheilung für Civilsachen.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Hirschfeld** zu **Posen** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

**auf den 23. Oktober d. J.**

**Vormittags 9. Uhr**

vor dem unterzeichneten Kommissar im Instruktionszimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

**Posen**, den 8. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.

**Der Kommissar des Konkurses.**

***Gaebler.***

### Bekanntmachung.

**Am 19. Oktober 1866** Vormittags 10 Uhr werden in **Exin** und zwar am Markte vor dem Wohnhause des Kaufmanns **Degner** daselbst folgende Gegenstände:

1) 50 Negretti-Böcke,
2) 500 Hammel,
3) 2 Hengste,
4) 4 Wagenpferde,
5) 2 Reitpferde und
6) 20 Fohlen

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung durch unsern Auktionskommissarius verkauft werden.

**Wongrowiec**, den 15. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.

### Handelsregister.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 894. die Firma **Siegmund Bernstein** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegmund Bernstein** daselbst heute eingetragen.

**Posen**, den 10. Oktober 1866.

Königliches Kreisgericht.

**I. Abtheilung.**

### Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werde ich am **Mittwoch den 17. d. M.** von Vormittags **9** Uhr ab im Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1., **Möbel, Bekleidungsgegenstände, Wäsche, Betten, Haus- und Wirthschaftsgeräthe**, demnächst **Getreidesäcke** ohne Naht, sowie um **11** Uhr **einen Flügel, zwei gute Droschken und mehrere Geschirre** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

***Rychlewski***, kgl. Aukt.-Kommissarius.

### Bücher-Auktion.

**Am 26. Oktober a. c.** und den nächstfolgenden Tagen, von Morgens 9 Uhr ab, findet in dem Saale des hiesigen Rathhauses der öffentliche Verkauf der zur Wittwe **Rosalie Loewy**'schen Konkursmasse gehörigen, gut erhaltenen Bibliothek statt.

Dieselbe enthält 952 Werke naturwissenschaftlichen, mathematischen, geographischen, geschichtlichen, grammatischen und namentlich auch zahlreich **erotischen** Stoffes, ferner alte Klassiker, sowie Werke deutscher, französischer und englischer Literatur.

Das Bücherverzeichniß ist zu haben und einzusehen beim Unterzeichneten.

**Rawicz**, den 7. Oktober 1866.

Der gerichtliche Massen-Verwalter.

***Robert Pusch.***

**Am Montag, den 22. Oktober**, Vormittags 10 Uhr verkaufe ich auf dem **Dom. Szczepankowo** meistbietend, gegen baare Bezahlung: **Möbel, als: Sophas, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Matratzen, Betten, Porzellan, Glas u. s. w.**

***B. Wendt.***

### Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Theophil Davidsohn**schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als:

Oberhemden, Chemisetts und Kragen von Leinen und Shirting, wollene Hemden, Taschentücher, wollene Stoffe, Shirtings und andere Artikel werden von heute ab werktäglich im Laden **Schloßstraße Nr. 4.** im Weitzschen Hause zu herabgesetzten Preisen verkauft.

**Heinrich Grunwald,**

gerichtlicher Massenverwalter.

### Auktion.

Aus der ***Strilack***'schen Konkursmasse sollen in dem dicht an der Warthe, 2 Meilen unterhalb der Stadt Birnbaum, belegenen **Glasfabrik-Etablissement zu Waitze** gegen baare Bezahlung in öffentlicher Auktion verkauft werden:

**am Mittwoch**

**den 24. Oktober d. J.**

**von 10 Uhr Vormittags anfangend:**

circa 120 Centner calc. Soda in Fässern, drei Warthe-Kähne mit Verdeck und Zubehör, mehrere Hundert Tonnen schottische Steinkohlen und ebenso Braunkohlen, sowie große Quantitäten Bau- und Kantholz, zweizöllige Bohlen, 5/4" und 4/4" Bretter nebst Bedachungen, Mauersteine und 21 Schachtruthen Feldsteine, und

**am Mittwoch**

**den 31. Oktober d. J.**

**von Vormittags 10 Uhr ab:**

die Bestände und Utensilien eines Material-Waaren-Lagers.

Zu beiden Auktionen werden Käufer eingeladen.

**Schwerin a/W.**, den 12. Oktober 1866.

**Herrmann A. Heymann,**

gerichtlich bestellter Verwalter d. ***Strilack***schen Konkursmasse.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Landgüter-An- resp. Verkäufen bei Anzahlungen von 8, 10, 12, 20, 30 bis 100,000 Thlr., ebenso zu Placirung von Kapitalien gegen pupillarische Sicherheit.

**Bernhardt Asch.**

(Beilage.)

**P. P.** Posen, Ende Oktober 1866.
Hierdurch beehren wir uns, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir das

**Gold- und Silberwaaren-Geschäft**

unseres sel. Vaters, Herrn *L. K. Wollenberg*, an unseren Vetter, Herrn *Joseph Behr*, käuflich überlassen haben. Wir empfehlen denselben Ihrem geneigten Wohlwollen und zeichnen

hochachtungsvoll und ergebenst
die *L. K. Wollenbergschen Erben.*

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, mache ich Ihnen die ergebene Mittheilung, daß ich das von mir erworbene Geschäft unter der bisherigen Firma

**L. K. Wollenberg**

fortführen werde.

Indem ich Sie bitte, das meinem sel. Onkel in reichlichem Maaße zu Theil gewordene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich dasselbe durch strengste Reellität zu verdienen und zu erhalten bestrebt sein werde.

Hochachtungsvoll und ergebenst
**Joseph Behr.**

Joseph Behr wird zeichnen „L. K. Wollenberg".

Flechten, Scropheln, Drüsen, überhaupt **hartnäckige Krankheiten** heilt gründlich auf wohlfeilem Wege Professor Louis Wundram, Bückeburg Schaumburg-Lippe.

Die heil- und pädagogisch-gymnastischen Stunden haben Schützenstraße Nr. 1. Parterre rechts bei dem Direktor **Moński** ihren Anfang genommen. Anmeldungen sind zu veranlassen des Mittags von ½2—3 Uhr.

Für Schülerinnen deutsche, polnische und französische Privatstunden Schützenstraße 26., zweiten Stock.



## Ein Möbelwagen

kann auf die Tour nach **Breslau** am 18. c. Ladung nehmen.

Näheres bei
**Rudolph Rabsilber.**

## Gutskauf und Pachtgesuch.

In Folge von Aufträgen ernster Käufer und Pächter ersuche ich diejenigen Herren Besitzer, welche **bald** zu **verkaufen** oder zu **verpachten** wünschen, mir schleunigst **spezif.** Anschläge gütig anzuvertrauen.

**3. Kauf** w. ges. 1 Gut v. ca. 1500 Mrg., 25—30 Mille Anz.
1 Gut v. 5—600 Mrg., hübsch gelegen, m belieb. Anz., beide nicht zu fern v. Posen.
2 Güter a. Bahn od. Chaussee 6—800 Mrg., 8—12 M. Anz.
2 Güter i. deutsch. Gegend, 6—800 Mrg., ca. 10 M. Anz.
**3. Pacht** i. mehr deutsch. Geg. 2 Güter v. 6—900 Mrg., in belieb. Geg.
3 Güter v. 600—1000 Mrg., Vermögen 8—12 Mille.

*R. Sommer*, Schifferstr. 13.

## 8 Arbeitsochsen

in gutem Futterzustande stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Popówko** bei Klecko.

## Oberschlesische ⚒ Steinkohlen.

Den vielfachen an uns ergehenden Anfragen wegen Kohlenbestellung zu begegnen, machen wir hierdurch bekannt, daß wir dem Kaufmann Herrn *E. Sachs* **in Kattowitz** den Verkauf der Kohlen aus den

**„Gräflich Henckel von Donnersmarckschen Steinkohlen-Gruben Eugeniensglück, Carlshoffnung, Hugozwang, Gottessegen und Carl"**

übertragen haben.

Wir ersuchen wegen Ankaufs quäst. Kohlen ausschließlich mit Herrn *E. Sachs* **in Kattowitz** zu unterhandeln.

**Carlshof** bei **Tarnowitz O./S.**, den 1. September 1866.
**Die Gräflich Henckel von Donnersmarcksche Güter-Direktion.**
*Schrikell.*

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, ersuche ich ergebenst um gütige Zusendung von Aufträgen und sichere reellste und prompteste Bedienung zu. *E. Sachs.*

## In den Baum- und Gehölzschulen des Guido v. Drabizius, Klein-Kletschkau Nr. 2. in Breslau,

sind für diesjährige Herbstversendung vorräthig:

**600,000 Weißdorn**, 2-, 3- und 4jährige, zu **3 bis 8 Thlr.** pro mille.
**60,000 Akazien**, 1jährige und 2jährig verpflanzte, zu **1½—5 Thlr.** pro mille.
**80,000 einjährige Eichen**, schön bewurzelt, das Tausend incl. Emballage **3 Thlr.**

**Obstbäume aller Gattungen in verschiedenen Größen und Formen, Weinreben der frühesten und edelsten bekannten Arten, Nutz- und Ziergehölze** 2c. 2c.

Die Privat-Oberförsterei **Czerniejewo** hat 150 Scheffel frischen, ganz guten, zur Saat tauglichen **Weißbuchen-Samen (Carpinus betulus)** zum Verkauf. Die Bestellungen werden zu jeder Zeit franko angenommen. Ein Scheffel mit Flügeln kostet 20 Sgr., ein Pfund ohne Flügel 3 Sgr. exklusive Emballage.

Die Forstverwaltung
zu **Czerniejewo.**



Der Bockverkauf aus hiesiger Stammschäferei beginnt Ende dieses Monats.

**Jankowo** bei Schwersenz, im Oktober 1866.

## Echte franz. Gummischuhe

empfiehlt **L. Witt**, Damenschuhmacher, St. Martin 83.

## Woll-Watte,

Pfund 7½ Sgr., empfiehlt
**J. Bendix.**

Ein Korbwagen mit Geschirr ist billig zu verkaufen. Näheres beim Feldwebel **Hoffmann**, Stube Nr. 35. im Fort Winiary, Früh von 8—11 Uhr.

## Paraffin-Kerzen

in reicher Auswahl empfiehlt
**J. N. Leitgeber.**

Täglich frisch **geräucherte** Heringe, schockweise und einzeln, empfiehlt die Heringshandlung
**M. Goldschmidt,**
Schuhmacherstraße Nr. 1.

## Echt amerikanisches Petroleum

verkauft in **bestgereinigter wasserheller** Waare bei Abnahme von 15 Quart
**à 7 Sgr.**
**Adolph Asch,**
Schloßstr. 5.

## Avis für Raucher!

| | | |
|---|---|---|
| *Hupmann* | 20 Thlr. | pro mille, |
| *Sidonia* | 20 Thlr. | „ „ |
| *Ramilleta* | 30 Thlr. | „ „ |
| *Maravilla* | 30 Thlr. | „ „ |
| *Legitimidad* | 50 Thlr. | „ „ |

empfehle als ausgesuchte vorzügliche Marken.
Probesendungen à 25 Stück werden zum Mille-Preis berechnet.

**M. Heymann,**
Cigarren-Importeur,
Friedrichsstr. 33a., vis-à-vis der Landschaft.

Die neu erwarteten
## Alberts-Zwieback (Biscuits)
sind endlich eingetroffen und empfehlen Gesunden und Kranken
**Frenzel & Co.,**
Wilhelmsplatz Nr. 7. u. Breslauerstr. 38.

Gutes gelagertes **Grätzer Bier** ist wieder vorräthig bei *Isidor Busch*, Sapiehaplatz 2.

## Porter und Bayrisch Bier, Arac de Goa, feinsten Jamaika-Rum, sowie französischen Cognac
empfiehlt
**Isidor Appel,**
Bergstr. 7., vis-à-vis Hôtel de France.

Ein gut erhaltener Destillirapparat vom 220 Quart, bestehend aus Blase, 1 Becken, Kohlencylinder und Schlange ist billig zu verkaufen bei *Herrmann Rothmann*, in Klecko.

## Das Thee-En-gros-Lager
von
**S. Sobeski**
in **Posen, Wilhelmsplatz Nr. 3.** *Hôtel du Nord*,
empfiehlt Thee's in vorzüglicher Qualität zu sehr mäßigen Preisen. Wiederverkäufern wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

## Die Haupt- und Schluß-Ziehung der königl. preußischen Landes-Lotterie

beginnt am **20. Oktober.**
Hauptgewinne 150,000, 100,000, 50,000 Thl. 2c.
Ganze Loose in einer Nr. für 66 Thaler,

| halbe | „ | „ | „ | 33 | „ |
|---|---|---|---|---|---|
| ¼ | ⅛ | 1/16 | 1/32 | 1/64 | |
| 16 Thlr. | 8 Thlr. | 4 Thlr. | 2 Thlr. | 1 Thlr. | |

als Ermäßigungssatz nach §. 3., verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen**, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages
die **Staatseffekten-Handlung** von
**M. Meyer** in Stettin.
NB. Loose des König Wilhelm-Vereins à 2 Thlr. und 1 Thlr.

## Lotterie.

Die Verloosung der Gegenstände, welche wohlthätige Freunde und Freundinnen der Waisen Behufs einer Lotterie zum Besten der unter unserer Verwaltung stehenden Waisenmädchen-Anstalt geschenkt haben, soll **Sonnabend den 27. d. M. von 10 Uhr Vormittags an in der Wohnung der Frau Ober-Präsidentin v. *Horn* im königl. Regierungsgebäude** statt finden.

Daselbst werden die Geschenke drei Tage vorher, den 24., 25. und 26. d. M. von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags ausgestellt sein. Zu deren Besichtigung laden wir ergebenst ein und bemerken, daß Loose zum Preise von 7½ Sgr. in demselben Lokale zu haben sein werden.

**Posen**, den 16. Oktober 1866.
**Die Vorsteherinnen der** Dr. **Jacobschen Waisenmädchen-Anstalt.**
*M. Strödel. E. Berger. M. Bielefeld. A. Giersch. M. Herrmann. D. v. Horn. M. Kohleis. C. Tschuschke.*

**Mit Genehmigung der kgl. preußischen Regierung**
findet die Gewinn-Ziehung 1. Klasse der 151 Frankfurter Stadtlotterie **am 12. u. 13. December d. J.** statt. Diese Lotterie besteht nur aus 24000 Loosen mit 12511 Treffern. Haupttreffer fl. **200,000, 100,000, 40,000, 25,000** 2c.

Ein Original-Loos kostet Thlr. **3. 13** Sgr., ein Halbes Thlr. **1. 21½** Sgr., ein Viertel **26** Sgr., ein Achtel **13** Sgr. — Loose für alle Klassen gültig Thlr. **52.**; ½, ¼ und ⅛ Loose nach Verhältniß. Verloosungsplan und s. Z. die amtliche Gewinnliste gratis.

Die Beträge können in Papiergeld jeder Art, zur Ausgleichung Postmarken, eingesandt werden; auch wird auf Verlangen Postvorschuß erhoben und dürfen sich meine verehrten Abnehmer pünktlicher Besorgung und strengster Diskretion versichert halten.

**Friedrich Sintz**
in **Frankfurt a. M.**, Ziegelgasse Nr. 2.

## Mit königlicher Genehmigung.

Verloosung von Kunst- und industriellen Gegenständen zur Unterstützung unserer braven Armee, von Künstlern 2c. geschenkt.

Von obiger sind mir vom Central-Komité Loose à 15 Sgr. übersandt worden, die ich hiermit offerire.

**Grätz.** *Emil Thym*, Buchhändler.

Ich wohne jetzt **große Gerberstraße Nr. 47.**
**Baruch Goldschmidt.**

Ich bin von Wilhelmsstr. 2., Hintergebäude, nach **Friedrichsstr. 30.**, III. Stock verzogen.
**Ludwig Dreyzehner.**

Eine Wohnung v. 5 Zimm., Balkon u. Küche nebst Zubehör ist **Langestr. 7.** zu verm.

**St. Martin 41.** (Krugs Hotel) 2 Treppen ist eine möblirte Stube sofort zu vermiethen.

Ein auch zwei Herren finden vom 1. Novbr. ab eine anständige und freundliche Wohnung nebst Beköstigung Schützenstraße 8b. im 2. St. bei Frau *Reichardt*.

Ein freundliches Logis für 2 Herren (Unteroffiziere oder Hautboisten) ist sofort zu beziehen **kl. Ritterstraße Nr. 6.** bei *Hahn*.

Ein gut möblirtes und sehr großes Zimmer ist Wilhelmsstraße gegenüber der Post zu vermiethen.

Das Nähere bei **M. Heymann**, Friedrichsstraße 33a.

**Wallischei 73.** 3 Zimmer, Küche 2c. mit **Wasserleitung** sofort zu vermiethen.

**Breslauerstraße 22.** 2 Tr. ist ein freundlich möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Ein sehr schönes 3fenstriges Zimmer ist **kl. Gerberstraße 11.** 1 Treppe rechts zu vermiethen. Näheres daselbst.

2 möbl. Stuben zu vermiethen kl. Ritterstr. 4.

## Mühlenstraße 22.

Eine Wohnung im ersten Stock, 2 geräumige Zimmer, Küche, Speisekammer sofort auf 3 Jahre zu vermiethen. *J. Kratochwill.*

Am **grünen Platz Nr. 1.** (in der Nähe der drei Gymnasien) sind in dem neuen Hause herrschaftliche Wohnungen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sofort zu vermiethen.

Ein tüchtiger **Schäfer** und ein **Vogt**, verheirathet, auch unverheirathet, finden sofort Stellung auf dem Dom. **Groß-Rybno** bei Kiszkowo.

**Ein Kommis mosaischer Religion** findet in meinem Kolonialwaarengeschäft ein sofortiges Unterkommen.
*J. Blumenthal.*

**Ein Hauslehrer**, der für das Gymnasium vorbereitet, wird für einen 9jährigen Knaben gesucht. *Russak*
in **Labiszynek** bei Gnesen.

## Gute Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei
**W. Tunmann,**
Markt 55.

Ein gewandter Bureau-Vorsteher, besonders im Entwerfen von Prozeßschriften, sucht eine Stelle bei einem Rechts-Anwalt. Gef. Offerten unter *E. L.* nimmt die Zeitungs-Expedition entgegen.

Die **Wirthschaftsbeamten-Stelle** unter der Chiffre **H. H.** ist besetzt.

## Stelle-Gesuch.

Ein junger, verheiratheter **Gärtner**, welcher bei der Mobilmachung wegen des östreich. Krieges seines Brotes ledig geworden, sucht bald oder zum 1. Januar eine Stelle bei einer hohen Herrschaft. Gute Atteste stehen ihm zur Seite.

Adressen bittet man an den Kunstgärtner *Maeder* in **Giesmannsdorf** bei Naumburg am Queis gelangen zu lassen.

## Verloren

gestern Abend ¼6 einen Zimmermannszollstock. Dem Finder e. angemessene Belohnung Wallischei Nr. 36. *Frese.*

## 100 Thlr. Belohnung

erhält Derjenige, der eine gestern abhanden gekommene Banknote von 500 Thlrn. im Komptoir **Sapiehaplatz 2.** zurückgiebt, oder zu deren Wiedererlangung verhilft.



Sonnabend den 13. c. sind vom Domin. **Junikowo** ein Ponny-Wallach, schwarz mit Blesse, beide Hinterfessel weiß, 10 Jahr alt, und ein braune Stute mit Stern und weißer Oberlippe, 7 Jahr alt, entlaufen.

Wer den Verbleib nachweist, erhält
**10 Thaler Belohnung.**
Vor Ankauf wird gewarnt.
**Sarrazin.**

Derjenige, welcher am Sonnabend den 15 September c. Vormittags einem Soldaten drei Flinten und drei Pistolen gegen 7 Thaler abgekauft hat, wird dringend gebeten, diese Gewehre gegen höhere Rückkaufskosten abzugeben Berlinerstr. 19. bei Herrn *Bielefeld.*

Bei **B. S. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und bei
**J. J. Heine** in Posen, Markt 85. zu haben:

## Die kleine deutsche Köchin.

**Allgemeine faßliche und genaue Anweisung**
zur Führung einer **schmackhaften, abwechselnden** und dabei **wohlfeilen** Küche.
Auf **50jährige Erfahrungen** begründet und herausgegeben von
**Louise Richter.**
Ergänzt durch ein nach den Jahreszeiten und Monaten geordnetes Küchenzettelbuch von Louise Charlotte Hommer, geb. Fabian.
19. Auflage. Elegant brosch. Preis 7½ Ngr.

Soeben ist erschienen und durch jede Buchhandlung und königl. Postanstalt zu beziehen, in **Posen** durch **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1.:

**Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.**
***Nr. 7. 1866.***
Bearbeitet nach den Materialien des königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin.
**30 Bogen.** 8. **Mit einer neuen grossen Uebersichtskarte der Eisenbahnen und der bedeutenderen Post- und Dampfschiffverbindungen** in **Europa**.
geh. Preis 15 Sgr.
(Inserate jeder Art werden darin angenommen, Tarif befindet sich zu Anfang der Anzeigen.)
Berlin, 4. October 1866.
Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

☐ M. 17. X. M. C. fällt aus, dafür A. 7. J. II. ☐

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Ida** mit dem Regierungs-Geometer Herrn **August Müller**, beehren wir uns Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.
**Obornik**, den 14. Oktober 1866.
**C. D. Cramer** nebst Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Alwine** mit dem königlichen Premier-Lieutenant und Bürgermeister Herrn **Albert Schmidt** in **Pogorzella** zeigen wir hiermit ergebenst an
**Fraustadt**, den 14. Oktober 1866.
**J. Hepner** nebst Frau.

**Alwine Hepner**
**Albert Schmidt**
Verlobte.

Als Neuvermählte sagen bei ihrer Abreise nach Königsberg allen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl
**Albert Neustadt,**
**Marie Neustadt,**
geb. **Jaffé.**

Gestern Nachts um 11 Uhr starb nach dreitägigem Leiden unser geliebtes Söhnchen **Ernst** an der Brechruhr.
**Posen**, den 15. Oktober 1866.
**Ludwig Gregor**, Gerichtsassessor,
**Elise Gregor**, geb. **Felsch.**

**Verspätet.**
Das am 7. d. Abends 8 Uhr während einer Besuchsreise in Samita bei Zirke am Nervenfieber bei hinzugetretenem Nervenschlage erfolgte Ableben ihrer geliebten Nichte, Tochter und Cousine **Lida Gebhardt**, im blühenden Alter von 24 Jahren, beehren sich ergebenst anzuzeigen.
**Wioska**, den 8. Oktober 1866.
**F. Mattauschek** nebst Frau, Schwägerin und Familie.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**
**Verlobungen.** Frl. Susanna Nesselhauf aus Berlin mit Hrn. Rittergutsbesitzer Karl Diener aus Groß-Schlaefken, Miß Martha Byford aus Liverpool mit Ingenieur Reinhard Jähns aus Berlin, Frl. Pauline Lochmüller mit Hrn. Albert Röder aus Berlin, Frl. Mathilde Röder mit Hrn. Eginhard Ramin aus Berlin, Frl. Anna Rohrbeck mit Herrn George Duvinage, Frl. Ida Döring mit Herrn Heinrich Moritz aus Berlin, Frl. Fanny Putz aus Pehlitz mit Hrn. Bürgermeister a. D. Fr. Milferstaedt aus Küstrin.
**Verbindungen.** Lieutenant W. v. Szymonski mit Frl. E. Kupfer. Königl. Assistenz-Arzt Dr. Herm. Kaddatz mit Frl. Ad. Buntebarth in Berlin. Syndikus Rich. Prüfer mit Frl. Susette Pick in Landsberg a. W. Herr Reinhard v. Gersdorff mit Frl. Hel. v. Reiche in Pruscym. Hülfsgeistlicher Karl Dillner mit Frl. Liane v. Mauschwitz in Bränsdorf bei Freiberg. Dr. med. Moritz Plonski mit Frl. Hulda Bentheim in Berlin.

## Stadt-Theater.

Dienstag. Auf allgemeines Verlangen zum ersten Male wiederholt: **Der Postillon von Müncheberg.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von E. Jacobson und R. Linderer. Musik von A. Conradi.
Mittwoch. Keine Vorstellung.
Donnerstag. Zum Geburtstage Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen: Viertes Gastspiel des Herrn **Zellmann.** Auf allgemeines Verlangen: **Die weiße Dame.** Große Oper in 3 Akten von Boildieu.

## Fehrle's Gesellschaftsgarten,
**kleine Gerberstraße Nr. 7.**
**Täglich Gesang-Konzert.**

## Schilling.
**Mittwoch** frische **Wurst**, wozu ergebenst einladet *Richter.*

## Lamberts Salon.
**Mittwoch den 17. Oktober 1866**
**Konzert der norddeutschen Sänger.**
Anfang 7½ Uhr. Entrée 5 Sgr. Familien-Billets, 3 Stück für 10 Sgr., und in der Konditorei des Herrn **Beely** zu haben. Das geehrte Publikum wird ersucht, keine Hunde mitzubringen.

Täglich treffen die **beliebten Würstel** ein und empfiehlt dieselben in und außer dem Hause die Liqueur- und Frühstückstube Wronkerstraße Nr. 4. **S. Kaplan.**

Mittwoch und die folgenden Tage
**Schildkrötensuppe.**
**L. Kurnatowski & Co.**

## Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

---

# Börse zu Posen

am 16. Oktober 1866.

**Fonds.** Posener 4% neue Pfandbriefe 88½ Br., do. Rentenbriefe 88⅞ Gd., polnische Banknoten 76¼ Gd.

**Roggen** [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Herbst 47½ Gd. u. Br., Oktbr. 47½ Gd. u. Br., Oktbr.-Novbr. 46 Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 45⅝ Br., ¼ Gd., Dez. 1866/Jan. 1867 45 Gd., Frühjahr 1867 46 Br., 45¾ Gd.

**Spiritus** [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Oktbr. 14⅔—15/24 bz., Novbr. 14⅛ Br. u. Gd., Dezbr. 14⅛ Br., 1/12 Gd., Jan. 1867 14⅛ Br. u. Gd., Febr. 1867 14 5/12 Br., ¼ Gd., März 1867 14 5/12 Gd.

## Produkten-Börse.

**Berlin**, 15. Oktbr. Wind: WNW. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 2° +. Witterung: Angenehm.

Roggen eröffnete 1 Rt. über Schlußkurse vom Sonnabend, indessen kam es unter stetigem Rückschritt nur zu mäßigen Umsätzen. Wir schließen theilweise niedriger als Sonnabend. Waare ist wenig umgesetzt. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 54¼ Rt.

Rüböl wurde ziemlich lebhaft zu höheren Preisen umgesetzt, schließt aber nach befriedigter Kauflust merklich matter.

Spiritus genoß nur wenig Beachtung. Die wenigen Umsätze geschahen zu ziemlich unveränderten Preisen. Gekündigt 80,000 Quart. Kündigungspreis 15 11/12 Rt.

Weizen Termine etwas höher. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 76 Rt.

Hafer loko schwach behauptet, Termine nur in späteren Sichten behauptet.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 65—84 Rt. nach Qualität, ord. bunter poln. 73, mittel do. 78½, weißbunter do. 81½, weißer do. 82 Rt., p. 2000 Pfd. Oktbr. 76 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 74 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 73 Rt., April-Mai 73½ a 73 bz.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/82pfd. 54½ a ¾ Rt. ab Kahn, 80/81pfd. 54 Rt. ab Boden, Oktbr. 54¾ a ½ a ¾ a 54 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 53⅞ a 53 a ¾ a 52¾ a 53 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 52¾ a ¼ a ½ a 51½ a ¾ bz. u. Gd., 52 Br., Frühjahr 50½ a ¼ a ½ a 49¾ a 50 bz. u. Br., Mai-Juni 51⅛ a 50½ bz., Juni-Juli 51 bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 43—50 Rt., schles. 47, feine do. 48 a 49 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 24 a 27½ Rt., schles. 26 a 27½ Rt., poln. 25½ a 26¼ Rt., Oktbr. 26¼ Rt. nominell, Oktbr.-Novbr. 26⅜ bz., 26 Br., Novbr.-Dezbr. 26 bz., Frühjahr 26⅜ a ½ bz., Mai-Juni 27 a 26⅞ bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt., Futterwaare 54—58 Rt., Mittelwaare 60 Rt. ab Bahn, Futterwaare 57½ Rt. ab Bahn.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 13¾ a ⅝ Rt. bz., Oktbr. 13¾ a 7/12 bz., Oktbr.-Novbr. 13⅛ a 12 23/24 bz., Novbr.-Dezbr. 12 11/12 a ⅞ a 10/24 bz., Dezbr.-Jan. do., April-Mai 13 1/24 a 13 bz.

Leinöl loko 14¾ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 16 5/24 Rt. bz., mit Faß 15⅞ bz., Oktbr. 15 11/12 a ⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 15¼ a ⅜ a 5/12 bz., Novbr.-Dezbr. 15¼ a 1/12 a ⅛ bz., April-Mai 15 17/24 a 7/12 a ⅝ bz., Mai-Juni 15 19/24 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅓—4⅞ Rt., Nr. 0. u. 1. 5—4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅛—3⅞ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅞—½ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Bei höheren Preisen blieb Mehl gefragt. (B. H. Z.)

**Stettin**, 15. Oktbr. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Veränderlich, + 10° R. Barometer: 28". Wind: NW.

Weizen steigend bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 70—80 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Oktbr. 81 bz., 81¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 78¾, 79 bz., Novbr.-Dezbr. 77 bz., Frühjahr 77½, 78 bz. u. Gd.

Roggen steigend bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 50—54½ Rt. bz., russischer 48 Rt., pr. Oktober 52—53¼ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 52, 52½, ¼ bz., Novbr.-Dezbr. 50½ bz., Frühjahr 49¼, 50 bz.

Gerste loko p. 70pfd. schles. 48—49½ Rt., oderbr. 49—49½ bz., märk. 49¼—50 bz.

Hafer pr. Frühjahr 47/50pfd. 28½ Rt. bz.

Rüböl fest, loko 13½ Rt. Br., pr. Oktbr. 13¼, 7/24, ⅓ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 12¾, ⅞ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 12½, 7/12 bz., Dezbr. und Jan.-Febr. 12 7/12 bz., April-Mai 12⅞ bz., ¾ Gd.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 15⅝ Rt. bz., kurze Lieferung und pr. Oktbr. ohne Faß 15 11/12, ⅝ bz., pr. Oktbr. 15⅝ Gd., Oktbr.-Novbr. 15⅛ bz., Novbr.-Dezbr. 14⅞ Br., ¾ Gd., Frühjahr 15⅛ bz. u. Br., ¼ Rt. Gd.

Angemeldet: Nichts.

Baumöl, Malaga 17¾, 18 Rt. tr. bz., Messina und Gioja 18½ Rt. gef.

Petroleum 10 1/12, ⅛ Rt. bz.

Pottasche, 1ma Casan kurze Lieferung 6 11/12 Rt. bz.

Hering, schott. crown und full Brand 12 11/12 Rt. transf. bz., 13 Rt. gef., Ihlen 6 1/12 Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

**Breslau**, 15. Oktbr. [Produktenmarkt.] Am heutigen Markte war für Getreide im Allgemeinen feste Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise theilweise neuerdings steigerten, da das Angebot sehr belanglos zu nennen ist.

Weizen wurde vermehrt beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 80—90 Sgr., gelber 78—85—88 Sgr., feinster über Notiz.

Roggen blieb recht gut beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. 62—64 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Gerste wurde bei schwachem Umsatz p. 74 Pfd. 50—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hafer galt bei guter Kauflust p. 50 Pfd. 29—32 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen 60—65 Sgr., Futtererbsen fanden gute Frage, a 54—57 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken schwach beachtet, p. 90 Pfd. 50—54 Sgr.

Bohnen p. 90 Pfd. 70—90 Sgr., feinste über Notiz.

Buchweizen p. 70 Pfd. 46—52 Sgr. nominell.

Oelsaaten bei fester Stimmung, p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 170—194 Sgr.

Winterraps 193—215 Sgr.

Sommerrübsen 150—165 Sgr.

Leindotter 135—155 Sgr. bezahlt.

Schlaglein war stark offerirt und mußte billiger erlassen werden, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6—6½ Rt., feinster über Notiz bezahlt.

Rapskuchen schwach gefragt, 42—43 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat galt bei matter Stimmung und vermehrten Angeboten roth (alte Waare) 13—14—16½ Rt., neue Waare 16½—18 Rt., feinste über Notiz, weiß alte Saat 19—25 Rt. p. Ctr.

Thymothee galt bei schwachem Umsatz 11½—12½—13 Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (p. 100 Quart zu 80 % Tralles) 15¾ Rt.

**Breslau**, 15. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) naher Termin höher, pr. Oktbr. 49½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 47½ Br., 46½ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 45¾—½ bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 45½ Br., April-Mai 45¾ Br.

Weizen pr. Oktober 72 Br.

Gerste pr. Oktober 45 Br.

Hafer pr. Oktober 40 Br., April-Mai 41 Gd.

Raps pr. Oktober 100 Br.

Rüböl behauptet, gek. 200 Ctr., loko 14 Br., pr. Oktbr. 13⅞—¾ bz., Oktbr.-Novbr. 13 Br., Novbr.-Dezbr. 12¾ Br., Dezbr.-Jan. 12¾ Br., April-Mai 12⅞ bz.

Spiritus höher, gek. 5000 Quart, loko 15⅞ Br., ⅛ Gd., pr. Oktbr. 15⅞ bz., ¾ Br., Oktbr.-Novbr. 15 Gd., Novbr.-Dezbr. 14⅞—¾ bz., April-Mai 15 Br.

Zink fest, ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

**Preise der Cerealien.**
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
**Breslau**, den 15. Oktober 1866.

| | feine | mittel | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 87—91 | 84 | 77—81 Sgr. | p. Scheffel. |
| do. gelber | 85—88 | 83 | 77—80 = | |
| Roggen | 64 — | 63 | — 62 = | |
| Gerste | 53—54 | 52 | — 50 = | |
| Hafer | 31—32 | 30 | — 29 = | |
| Erbsen | 63—65 | 59 | 54—57 = | |

**Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Raps | 212 | 204 | 184 Sgr. | p. 150 Pfd. Brutto. |
| Rübsen, Winterfrucht | 192 | 182 | 172 = | |
| do. Sommerfrucht | 170 | 160 | 150 = | |
| Dotter | 155 | 145 | 136 = | |

(Bresl. Hdls.-Bl.)

**Magdeburg**, 15. Oktober. Weizen 70—73 Thlr., Roggen 51—54 Thlr., Gerste 44—55 Thlr., Hafer 25—28 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare etwas niedriger, Termine behauptet. Loko ohne Faß 17 1/12 Thlr., pr. diesen Monat 17 1/12 Thlr. ohne Faß bz., Oktbr. 16¾ Thlr., Oktbr.—Novbr. 16¼ Thlr., Novbr.—Dezbr. 16 Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 16¼ Thlr. bz., Novbr.—März 15 Thlr. (Magdeb. Ztg.)

## Hopfen.

**München**, 13. Oktober. Umsatz 105,39 Ctr., Rest 217,32 Ctr., 1866er Hollebauer Waare 137—155 Fl. p. 112 Zoll-Pfund.

**Alost**, 13. Oktober. An heutigem Markte waren 100 Sack neuer Hopfen ausgestellt, wofür Fr. 162—178 p. 50 Kilo bezahlt wurde. Der Verkauf war rasch. (B. H. Z.)

## Telegraphische Börsenberichte.

**Hamburg**, 15. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt fest. Weizen loko 1 a 2 höher, ab Auswärts gefragter. 130pfd. ab Anklam pr. Frühjahr zu 130 verkauft. Pr. Oktbr.-Novbr. 5400 Pfd. netto 140 Bankothaler Br., 139 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 134½ Br. u. Gd. Roggen loko höher bezahlt, ab Auswärts fest, ab Danzig pr. April-Mai 75 a 76 Br., 76 a 77 bez. Pr. Oktbr.-Novbr. 5000 Pfd. Brutto 87 Br., 86½ Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 86½ Br., 86 Gd. Oel matt, pr. Oktober 28¼, pr. Mai 27⅜, fester. Kaffee ruhig. Zink ruhig, loko 13¼, pr. Frühjahr 13 11/16 gefordert. — Feuchtes Wetter.

**Paris**, 15. Oktbr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Oktober 103, 50, pr. Oktober-Dezember 104, 00, pr. Januar-April 104, 50. Mehl pr. Oktober 70, 75, pr. November-Dezember 71, 50. Spiritus pr. Oktober-Dezember 61, 50.

**Amsterdam**, 15. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen preishaltend. Roggen 3 Fl. höher. Raps pr. Oktober 72½, pr. Mai 77¼. Rüböl pr. November 41½, pr. Mai 43⅞.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

| Datum. | Stunde. | Barometer 195' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 15. Okt. | Nchm. 2 | 27" 11''' 02 | + 9°1 | W 2-3 | halb heit. Cu-st. |
| 15. = | Abnds.10 | 27" 11''' 05 | + 4°4 | SW 1 | heiter. St. |
| 16. = | Morg. 6 | 27" 10''' 49 | + 5°5 | W 3 | bedeckt. St. |

## Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 15. Oktober 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 2 Zoll.
= = 16. = = = = = — = 2 =

## Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

| Ankommende Posten. | Abgehende Posten. |
|---|---|
| 4 U. 30 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno. | 7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka. |
| 4 - 35 - - - - Wreschen. | 7 - 30 - - Pers.-Post - Pleschen. |
| 4 - 40 - - - - Wongrowitz. | 7 - — - - - - Schwerin a. W. |
| 5 - — - - - - Krotoschin. | 7 - 15 - - - - Unruhstadt. |
| 8 - 25 - - - - Obornik. | 8 - 10 - - - - Nakel. |
| 8 - 50 - - - Schwerin a.W. | 8 - — - - - - Krotoschin. |
| 10 - — - - - - Ostrowo. | 8 - 30 - - - - Gnesen. |
| 10 - 15 - - - - Züllichau. | 12 - — - Mitt. - - Strzalkowo. |
| 2 - 40 - Nchm. - - Strzalkowo. | 1 - — - Nm. - - Gnesen. |
| 3 - — - - - - Gnesen. | 6 - — - - - - Obornik. |
| 6 - 40 - - - - Gnesen. | 6 - 45 - - - - Ostrowo. |
| 7 - — - - Botenpost - Dombrowka. | 7 - 30 - - - - Züllichau. |
| 7 - 30 - - Pers.-Post - Krotoschin. | 7 - — - - - Schwerin a. W. |
| 7 - 20 - - - - Unruhstadt. | 7 - 15 - - - - Krotoschin. |
| 7 - 5 - - - - Nakel. | 10 - 30 - - - - Wongrowitz. |
| 8 - 15 - - - - Pleschen. | 11 - 30 - - - - Trzemeszno. |
| 9 - 35 - - - Schwerin a.W. | 11 - 30 - - - - Wreschen. |

| Ankommende Eisenbahnzüge auf dem | Eisenbahnhofe. | Posthofe. | Abgehende Eisenbahnzüge vom | Posthofe. | Eisenbahnhofe. |
|---|---|---|---|---|---|
| Pers.-Z. von Kreuz | $5^{50}$ Vrm. | 6 Vrm. | Nach Breslau | $5^{40}$ Vrm. | 6 Vrm. |
| Gem. Z. - Kreuz | $9^{8}$ - | $9^{40}$ - | - Breslau | $8^{45}$ Vrm. | $9^{31}$ Vrm. |
| Pers.-Z. - Kreuz | $4^{39}$ Nm. | $4^{50}$ Nm. | - Breslau | $4^{33}$ Nm. | $4^{49}$ Nm. |
| Gem. Z. - Breslau | $9^{18}$ Vrm. | — | - Kreuz | — | $12^{44}$ Nm. |
| Pers.-Z. - Breslau | $11^{13}$ Vrm. | $11^{25}$ Vrm. | - Kreuz | 11 Vrm. | $11^{29}$ Vrm. |
| Gem. Z. - Breslau | $7^{54}$ Nm. | — | | — | — |
| Pers. Z. - Breslau | $9^{21}$ Nm. | $9^{50}$ Nm. | - Kreuz | $9^{4}$ Nm. | $9^{41}$ Nm. |

# Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin**, den 15. Oktober 1866.

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 97 bz |
| Staats-Anl. 1859 | 5 | 102½ bz |
| do. 54, 55, 57 | 4½ | 96¼ bz |
| do. 56, 1859 | 4½ | 96¾ bz |
| do. 1864 | 4½ | 96¾ bz |
| do. 50, 52 conv. | 4 | 88¼ bz |
| do. 1853 | 4 | 88¼ bz |
| do. 1862 | 4 | 88¼ bz |
| Präm.St.Anl.1855 | 3½ | 119¾ bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 82¾ bz |
| Kur-u.Neum.Schldv | 3½ | 81½ bz |
| Oder-Deichb.-Obl. | 4½ | — — |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 97¾ bz 5% 101¾ [bz |
| do. do. | 3½ | 85 bz |
| Berl.Börsenh.-Obl. | 5 | 100¾ G |
| **Pfandbriefe** | | |
| Kur- u. Neu- | 3½ | 79 bz |
| Märkische | 4 | 89 bz |
| Ostpreußische | 3½ | 76 bz |
| do. | 4 | 84 B |
| Pommersche | 3½ | 79 B |
| do. neue | 4 | 88¾ G |
| Posensche | 4 | — — |
| do. | 3½ | — — |
| do. neue | 4 | 88¼ bz |
| Schlesische | 3½ | 87 G |
| do. Litt. A. | 3½ | — — |
| Westpreußische | 3½ | 75¾ bz |
| do. | 4 | 83⅜ bz |
| do. neue | 4 | — — |
| do. do. | 4½ | — — |
| **Rentenbriefe.** | | |
| Kur-u Neumärk. | 4 | 89 bz |
| Pommersche | 4 | 89 bz |
| Posensche | 4 | 88⅝ bz |
| Preußische | 4 | 88¾ B |
| Rhein.-Westf. | 4 | 92¾ bz |
| Sächsische | 4 | 90¾ bz |
| Schlesische | 4 | 91½ bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 45½ B |
| do. National-Anl. | 5 | 51½ bz |
| do. 250fl.Präm.Ob. | 4 | 57½ B |
| do. 100fl.Kred.Loose | — | 63 bz |
| do.5prz.Loose(1860) | 5 | 61½-61 bz |
| do. Pr.-Sch. v. 1864 | — | 37¼ bz |
| do. Slb.-Anl. 1864 | 5 | 58 G |
| Italienische Anleihe | 5 | 54¼ bz |
| **Russische** 5. Stieglitz Anl. | 5 | 63½ B |
| 6. do. | 5 | 82½ G |
| Englische Anl. | 5 | 86¾ bz |
| N.Russ.Egl.Anl | 3 | 53⅛ bz |
| do. v. J. 1862 | 5 | 87⅞ bz u G |
| do. 1864 | 5 | 93 G |
| do. engl. | 5 | 91½ G |
| do Pr.-Anl.1864 | 5 | 87⅞-⅝ bz, n. 82¾ [bz |
| **Polnische** Poln. Schatz-O. | 4 | 63½ bz |
| do. kl. | 4 | — — |
| Cert. A. 300 Fl. | 5 | 88¾ G |
| Pfdbr. n. i. SR. | 4 | 60½ etw bz |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 88 G |
| Amerik. Anleihe | 6 | 73½-73 bz |
| Kurh. 40 Thlr.Loose | — | 52½ B |
| NeueBad.35fl.Loose | — | 29 B |
| DessauerPräm.Anl. | 3½ | 96 etw bz |
| Lübecker Präm. Anl. | 3½ | 47¾ bz u G |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 155 bz |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 106¾ bz |
| Braunschwg. Bank- | 4 | 87¾ B |
| Bremer do. | 4 | 115¼ G |
| CoburgerKredit-do. | 4 | 88½ B |
| Danzig. Priv.-Bk. | 4 | 107 G |
| Darmstädter Kred. | 4 | 81¼ bz |
| do. Zettel-Bank | 4 | 95 B |
| Dessauer Kredit-B. | 0 | 2⅛ B |
| Dessauer Landesbk. | 4 | — — |
| Disk. Komm. Anth. | 4 | 96⅞ bz |
| Genfer Kreditbank | 4 | 25 B |
| Geraer Bank | 4 | 103¼ B |
| Gothaer Privat do. | 4 | 97¼ etw bz |
| Hannoversche do. | 4 | 80 B |
| Königsb. Privatbk. | 4 | 108 G |
| Leipziger Kreditbk. | 4 | 78½ B |
| Luxemburger Bank | 4 | 80 B |
| Magdeb. Privatbk. | 4 | 93 B |
| Meininger Kreditbk. | 4 | 93 B |
| Moldau. Land. Bk. | 4 | 20 B |
| Norddeutsche do. | 4 | 117 G |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 57 bz |
| Pomm. Ritter- do. | 4 | 93 B |
| Posener Prov. Bank | 4 | 99 B |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 155 bz |
| Schles. Bankverein | 4 | 111½ G |
| Thüring. Bank | 4 | 64½ B |
| Vereinsbnk. Hamb. | 4 | 108 G |
| Weimar. Bank. | 4 | 95 G |
| Prß. Hypoth.-Vers. | 4 | 110½ bz |
| do. do. Certific. | 4½ | 101¼ bz |
| do. do. (Henkel) | 4½ | 97 G |
| Henkelsche Cred. B. | 4 | 34 B |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| Bergisch-Märkische | 4½ | — — |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 95¼ B |
| do. III. S. 3½ (R.S.) | 3½ | 76⅞ B |
| do. Lit. B. | 3½ | 76⅞ B |
| do. IV. Ser. | 4½ | 93¼ bz |
| do. V. Ser. | 4½ | 93¼ B |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| III. S. (Dm.-Soest | 4 | — — |
| do. II. Ser. | 4½ | 92¼ G |
| Berlin-Anhalt | 4 | 90¾ G |
| do. | 4½ | — — |
| do. Litt. B. | 4 | 95 B |
| Berlin-Hamburg | 4 | 92½ G |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| Berl. Potsd.Mg. A. | 4 | 88¼ bz |
| do. Litt. B. | 4 | 88¼ bz |
| do. Litt C. | 4 | 87¼ bz |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 85 bz |
| Berl.-Stet.III.Em. | 4 | — — |
| do.IV.S.v.St.gar. | 4½ | 95 bz |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | 96½ bz |
| do. II. Em. | 5 | 100¾ G |
| do. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4 | — — |
| do. | 4½ | 94¼ B |
| do. IV. Em. | 4 | 83¾ B |
| do. V. Em. | 4 | 82 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 81 G |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. 1865 | 4½ | — — |
| Magdeb. Halberst. | 4½ | 95½ B 1865 |
| Magdeb. Wittenb. | 3 | 67¾ B [93¾ B |
| Mosco-Rjäsan S. g. | 5 | 84 bz |
| Niederschles. Märk. | 4 | 88⅜ B |
| do. II. c. | 4 | 85½ bz |
| do. conv. | 4 | 88⅜ bz |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 87 B |
| do. IV. Ser. | 4½ | — — |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 99 B |
| Nordb., Fried.Wilh. | 4 | — — |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | — — |
| do. Litt. C. | 4 | — — |
| do. Litt. D. | 4 | — — |
| do. Litt. E. | 3½ | 79¾ bz |
| do. Litt. F. | 4½ | 93¼ B |
| Oestr. Französ. St. | 3 | 244 bz |
| Oestr.südl.Staatsb. | 3 | 217 bz |
| Pr. Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. II. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | — — |
| do. v. Staat garant. | 3½ | — — |
| do. Prior. Obl. | 4½ | 93 bz |
| do. 1862 | 4½ | 93 bz |
| do. v. Staat garant | 4½ | — — |
| Rhein-Nahe v. St g. | 4½ | 93¼ bz |
| do. II. Em. | 4½ | 93¼ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | 84 B |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| do II. Em. | 4½ | — — |
| Starg.-Pos. II. Em. | 4½ | 93½ bz |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Thüringer | 4 | — — |
| do. II. Ser. | 4½ | 97 B |
| do. III. Ser. | 4 | 90½ G |
| do. IV. Ser | 4½ | 97 B |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4 | 32 bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 103½ bz, neue |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 146⅛ bz [— |
| Berlin-Anhalt | 4 | 214 G |
| Berlin-Hamburg | 4 | 157 G |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 206 B |
| Berlin-Stettin | 4 | 125½ bz |
| Berlin-Görlitz | 4 | 71 bz |
| do. Stamm-Prior. | 5 | 100½ bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 59½ B |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 137¼ G |
| Brieg-Neiße | 4 | 99 bz |
| Cöln-Minden | 4 | 146 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 50 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | 78 B |
| Gal. C.-Ludwg. | 5 | 80¾ etw bz u B |
| Ludwigshaf.-Berb. | 4 | 145 B |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 192½ B |
| Magdeb. Leipzig | 4 | 263 B |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | — — |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 129 bz |
| Mecklenburger | 4 | 69¾ bz |
| Münster-Hammer | 4 | 89 G |
| Niederschles. Märk. | 4 | 89 B |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 76 B |
| Nordb., Frd. Wilh. | 4 | 69-½ bz |
| Oberschl.Lt. A. u. C. | 3½ | 164¾ bz |
| do. Lt. B. | 5 | 146 bz |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 98½ bz |
| Oest. sdl.StB (Lom) | 5 | 106¾ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 5 | 72⅛ G |
| Rheinische | 4 | 114 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 30½-29¾ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | — — |
| Russ. Eisenbahnen | 5 | 78 bz |
| Stargard-Posen | 4½ | 92¾ bz |
| Thüringer | 4 | 130 bz |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113¾ G |
| Gold-Kronen | — | 9. 7½ G |
| Louisd'or | — | 110¼ G |
| Sovereigns | — | 6. 22 bz |
| Napoleonsd'or | — | 5. 10⅝ bz |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | 461 B |
| Dollars | — | 1 1¾ G |
| Silber pr. Z. Pfd. f. | — | 29 Rt 28 Sgr B |
| K. Sächs. Kass. A. | — | — — |
| Fremde Noten | — | 99½ bz |
| do. (einl. in Leipz.) | — | — — |
| Oestr. Banknoten | — | 78¾ bz |
| Poln. Bankbillets | — | — — |
| Russische do. | — | 76⅜ bz |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dess. Kont. Gas-A. | 5 | 150 etw bz u G.jg. [143 B |
| Berl. Eisenb. Fab. | 5 | 96 bz |
| Hörder Hüttenv. A. | 5 | 109 B |
| Minerva, Brgw. A. | 5 | 31 B |
| Neustädt. Hüttenv. | 4 | — — |
| Concordia | 4 | — — |

### Wechsel-Kurse vom 13. Oktbr.

| | | |
|---|---|---|
| Amstrd. 250fl. 10 T. | 6 | 143⅜ bz |
| do. 2 M. | 6 | 142¼ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8 T. | 4 | 151½ bz |
| do. do. 2 M. | 4 | 150½ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 4½ | 6 21 bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 3 | 79 11/12 bz |
| Wien 150 fl. 8 T. | 6 | 78⅜ bz |
| do. do. 2 M. | 6 | 77¾ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 4 | 56 22 bz |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | 4 | 56 24 bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 6 | 99¾ G |
| do. do. 2 M. | 6 | 99⅛ G |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 7 | 85 bz |
| do. do. 3 M. | 7 | 83¼ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8 T. | 5 | 110¼ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | 6 | 76⅛ bz |

Die Börse war zwar etwas fester gestimmt, aber wenig belebt. Preußische Fonds blieben still, ebenso östreichische, Russen waren etwas matter, Italiener steigend und belebt; Amerikaner matt. Von Eisenbahnen waren Nordbahn, welche eben so wie Kurhessische Loose von heut ab amtlich notirt werden, so wie Rhein-Nahe belebt; auch in Bergischen und Rheinischen ging Einiges um.

**Breslau**, 15. Oktober. Börse ohne bestimmte Tendenz bleibt geschäftslos und in den Kursen ohne wesentliche Veränderung.

**Schlußkurse.** Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 57 G. Oestr. Loose 1860 61½ B. dito 1864 38 B. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 73½-73 bz. Schles. Bank-Verein 111¾ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 137 B. dito Prior.-Oblig. 88¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 92¾ B. — G. dito Prior.-Oblig. Litt. E. — B. — G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 99¾ G. Oberschles. Lit. A. u. C. 164¾ G. dito Lit. B. 146 B. dito Prior.-Oblig. 89 B. dito Prior.-Oblig. 94 B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 79½ B. Oppeln-Tarnowitzer 73¼ B. Kosel-Oderb. 50¼ G. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien 57 B. Minerva-Bergwerks-Aktien 30¼ B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.